

## KONZEPTION

---

# Tagesstätte für Studentenkinder Olshausenstraße



**Tagesstätte für Studentenkinder**  
**Olshausenstraße 64b**  
**24118 Kiel**  
**Tel. 0431/83385**  
**Fax: 0431/5869075**  
**[Kita.olshausenstrasse@studentenwerk-s-h.de](mailto:Kita.olshausenstrasse@studentenwerk-s-h.de)**

**INHALT****VORWORT.....5****DIE TAGESSTÄTTE FÜR STUDENTENKINDER OLSHAUSENSTRASSE STELLT SICH VOR.. 7***Träger.....7**Ansprechpartner und Anschrift/ Telefonnummer .....7**Öffnungszeiten .....7**Sprechzeiten/ Informationsmöglichkeiten .....7**Lage und soziales Umfeld.....8**Räume und Außengelände.....8**Struktur der Gruppen .....8**Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.....9***PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....10***Erziehung ↔ Bildung.....10**Welches Bild vom Kind haben wir?.....10**Worin sehen wir unsere Rolle als pädagogische Fachkraft? .....11***WELCHE ZIELE VERFOLGEN WIR IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT? .....13****BEWEGUNGSFÖRDERUNG ALS SCHWERPUNKT UNSERER PÄDAGOGISCHEN. ARBEIT ....18****DIE UMSETZUNG DER BILDUNGSLEITLINIEN IN UNSERER KITA .....20***Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.....20**Naturwissenschaft, Technik und Mathematik.....21**Körper, Bewegung und Gesundheit.....21*

---

<i>Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation .....</i>	<i>22</i>
<i>Religion, Philosophie und Ethik .....</i>	<i>22</i>
<i>Kultur, Gesellschaft und Politik.....</i>	<i>23</i>
<i>Musisch-ästhetische Bildung und Medien.....</i>	<i>24</i>
<b>INHALTLICHE EINZELFRAGEN.....</b>	<b>26</b>
<i>Der Tagesablauf .....</i>	<i>26</i>
<i>Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung .....</i>	<i>26</i>
<i>Die Aufnahme und die Eingewöhnung neuer Kinder.....</i>	<i>27</i>
<i>Die Bedeutung des Spiels.....</i>	<i>29</i>
<i>Die Gruppenöffnung.....</i>	<i>30</i>
<i>Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten .....</i>	<i>31</i>
<i>Die Sprachbildung/Sprachförderung.....</i>	<i>35</i>
<i>Inklusion .....</i>	<i>36</i>
<i>Qualitätsmanagement und Fortbildung.....</i>	<i>36</i>
<i>Kinderschutz .....</i>	<i>38</i>
<i>Die Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse.....</i>	<i>39</i>
<b>UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....</b>	<b>43</b>
<i>Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern?.....</i>	<i>43</i>
<i>Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweise an die Eltern?.....</i>	<i>47</i>
<b>DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....</b>	<b>48</b>
<i>Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte.....</i>	<i>48</i>

---

<i>Wie werden Entscheidungen getroffen?</i> .....	48
<i>Wie organisieren wir Dienstbesprechungen?</i> .....	49
<i>Wie werden neue pädagogische Fachkräfte eingearbeitet?</i> .....	50
<i>Wie sieht die Zusammenarbeit mit Praktikanten/Praktikantinnen aus?</i> .....	50
<i>Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften</i> .....	51
<b>KONTAKT ZU ANDEREN INSTITUTIONEN</b> .....	<b>52</b>
<i>Zusammenarbeit mit anderen Kitas und Schulen</i> .....	52
<i>Kontakte zu anderen Institutionen</i> .....	52
<b>ANHANG ELTERNINFORMATIONEN ZUR AUFNAHME</b> .....	<b>53</b>

## VORWORT

Die Tagesstätte für Studentenkinder Olshausenstraße ist die zweite Kindertagesstätte des Studentenwerkes Schleswig-Holstein in Kiel. Sie wurde am 01.04.1994 in Betrieb genommen. Es stehen in unserer Einrichtung 57 Ganztagsplätze für Kinder im Alter von ca 9 Monaten bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Davon sind 25 Plätze für Krippenkinder. Die Errichtung von einem hohen Anteil an Krippenplätzen basiert auf pädagogischen Überlegungen und dem Bedarf von studierenden und berufstätigen Eltern. Diese möchten so früh wie möglich ihr Studium bzw. Berufstätigkeit weiterführen.

Gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten ist das Kindertagesstättengesetz (KitaG). Besonders maßgeblich sind die Ziele, die das KitaG formuliert:

### § 4 KitaG Ziele

(1) Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Das Erziehungsrecht der Eltern bleibt unberührt.

(2) In den Kindertagesstätten sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln,

1. die die Kinder im täglichen Leben benötigen,
2. mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können und
3. die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

(3) Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden. Die gemeinsame Erziehung soll auch erreichen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Befähigungen anerkennen, emotional positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen.

(4)...

Entsprechend dieser Zielformulierung beinhaltet diese Konzeption die Darstellung unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist für uns eine verbindliche Arbeitsgrundlage und soll neuen Kollegen/Kolleginnen den Einstieg in die Arbeit erleichtern. Diese Konzeption ist kein endgültiges Werk. Mit sich verändernden Bedingungen und neuen Kollegen/Kolleginnen werden sich Aspekte verändern. Deshalb werden wir die Konzeption regelmäßig überarbeiten.

Wir bieten interessierten Eltern an, diese Konzeption zu lesen, damit sie einen Einblick in unsere Arbeit erhalten.

---

Diese Konzeption hat das gesamte pädagogische Team erarbeitet. Der Hauskonzeption übergeordnet ist die Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen des Studentenwerkes. Diese legt für alle Einrichtungen des Studentenwerkes die Grundrichtlinien fest.

Stand: 30.06.2013

---

**DIE TAGESSTÄTTE FÜR STUDENTENKINDER OLSHAUSENSTRASSE STELLT SICH VOR**

---

**TRÄGER**

Träger der Einrichtung ist das Studentenwerk Schleswig-Holstein. Das Studentenwerk Schleswig-Holstein versteht sich als Dienstleistungsangebot für Studierende an allen Hochschulstandorten in Schleswig-Holstein. Mit dieser Zielsetzung ist das Studentenwerk auch Träger von Kindertageseinrichtungen.

Studierende mit Kindern befinden sich in einer besonderen Lebens- und Studiensituation. Um im Rahmen der Chancengleichheit Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, das Studium fortsetzen und beenden zu können, hat das Studentenwerk an den Hochschulstandorten Kiel, Flensburg und Lübeck Kindertageseinrichtungen geschaffen, und damit für eine verlässliche Betreuung der Kinder gesorgt.

---

**ANSPRECHPARTNER UND ANSCHRIFT/ TELEFONNUMMER**

Tagesstätte für Studentenkinder  
Olshausenstraße 64 b  
24118 Kiel  
Tel./Ab. 0431-83385

Fax: 0431-5869075

E-mail: [kita.olshausenstrasse@studentenwerk-s-h.de](mailto:kita.olshausenstrasse@studentenwerk-s-h.de)

Leiterin: Birgit Schröter-Zenz

Stellvertretende Leitung: Kerstin Köhn

---

**ÖFFNUNGSZEITEN**

Montag-Freitag: 7.30-16.30 Uhr

---

**SPRECHZEITEN/ INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN**

Montag: 8.00 – 15.30 Uhr

Mittwoch: 8.30 - 15.30 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 8.00 - 13.30 Uhr

Freitag: 8.00 - 13.00 Uhr

Weitere Terminvereinbarungen sind jederzeit möglich.

---

## LAGE UND SOZIALES UMFELD

Die Kita Olshausenstraße liegt auf dem Campus der CAU direkt an der Olshausenstraße. Das Außengelände der Kita wird begrenzt durch das Studentendorf. Es gibt gute Anbindungen an den öffentlichen Nahverkehr. In unmittelbarer Umgebung der Kita befinden sich das Uni-Sportforum und der Botanische Garten. Gut zu erreichen sind das Projensdorfer Gehölz, der Blücherplatz und die Innenstadt.

---

## RÄUME UND AUßENGELÄNDE

Unsere Kindertagesstätte ist ein dreistöckiges Gebäude. Jeder Gruppenraum liegt auf einer Etage. Die Krippengruppe für Mitarbeiterkinder der CAU befindet sich im Bereich des Studentendorfes in einer nach pädagogischen Gesichtspunkten und den Bedürfnissen der Kleinkinder angepassten, umgebauten Wohngemeinschaft.

Jede Gruppe verfügt über einen Schlafräum und Nebenräume bzw. Nischen, in die sich Kinder zurückziehen können. Die vorbereitete Umgebung in den Räumen ist für Kinder so ansprechend gestaltet, dass der Aufforderungscharakter zum tätig sein und Handeln inspiriert. Im Erdgeschoss befindet sich unsere Halle, die für alle Kinder der Einrichtung für verschiedenste Aktivitäten genutzt wird. In einem Nebenraum befinden sich diverse Spiel- und Turnmaterialien.

Am Haus liegt das Außengelände, das verschiedene Spiel-, Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten bietet. Es gibt ein Klettergerüst mit Rutsche, ein Holzspielhaus, eine Schaukel, Sandkisten, eine erhöhte Spielebene und Niedrigseilgartenelemente. Darüber hinaus stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge und Sandspielzeuge zur Verfügung. Im Untergeschoss befindet sich an der Krippengruppe eine Terrasse, die für Aktivitäten im Freien genutzt werden kann. Sie ist ausgestattet mit einer Sandkiste, Spielzeug und Fahrzeugen.

---

## STRUKTUR DER GRUPPEN

In unserer Einrichtungen gibt es die folgende Gruppenstruktur:

- eine Elementargruppe für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt,
- einer altersgemischten Gruppe für Kinder im Alter von ca. 12 Monaten bis zum Schuleintritt und
- zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von ca. 12 Monaten bis 3 Jahren.

Davon stehen 10 Krippenplätze der CAU zur Besetzung mit Kindern von berufstätigen Eltern an der CAU zur Verfügung.

Die Kinder besuchen die Einrichtung ganztägig, können jedoch zu flexiblen Zeiten abgeholt werden.



---

## MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Jede Gruppe wird geführt von einer/m Erzieherin/Erzieher und einer Kinderpflegerin/Sozialpädagogischen Assistentin/ einem Kinderpfleger/Sozialpädagogischem Assistenten.

Als Urlaubs- und Krankheitsvertretung arbeiten zwei Erzieher/Erzieherinnen in Teilzeitbeschäftigung in der Kita. Geleitet wird die Kindertagesstätte von einer Sozialpädagogin und einer erfahrenen Erzieherin als Stellvertretung. Mit einem geringen Anteil ihrer Arbeitszeit ist die Leiterin an Projektarbeit und Vertretungstätigkeit in den Gruppen beteiligt.

Für die Verpflegung der Kinder sorgen zwei hauswirtschaftliche Fachkräfte. Ein Hausmeister kommt einmal wöchentlich in die Kita für Reparaturen, Pflege- und Wartungsarbeiten.

Unsere Einrichtung bietet Praktikumsplätze für angehende Erzieher/Erzieherinnen und Sozialpädagogische Assistentinnen im Zuge ihrer Ausbildung sowie einen Platz für die Ableistung eines Freiwilligen Sozialen Jahres.

Um Männern und Frauen gleichermaßen gerecht zu werden, werden im Folgenden die Erzieher/Erzieherinnen sowie Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen und sozialpädagogische Assistenten und Assistentinnen als pädagogische Fachkräfte bezeichnet.

## PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

### ERZIEHUNG ↔ BILDUNG

Erziehung und Bildung sind zwei Grundsätze unserer Arbeit, die einander bedingen. Wir schließen uns den Formulierungen von Laewen/Andres an und betrachten die **Bildung als Selbsttätigkeit des Kindes zur Aneignung der Welt** und die **Erziehung als die Tätigkeit des Erwachsenen mit dem Ziel, alle Kräfte des Kindes dafür anzuregen**.

Bildung verstehen wir als "Selbstbildung", das bedeutet, dass nur die Kinder sich selbst bilden können und nicht von pädagogischen Fachkräften gebildet werden können. Erziehung will Menschen beeinflussen, indem sie ihnen Normen und Werte der Gesellschaft vermittelt, um sie in die Gesellschaft zu integrieren.

Somit bewegen wir uns als pädagogische Fachkräfte in der Auseinandersetzung mit dem Kind zwischen den zwei Polen **Selbsttätigkeit des Kindes** und **Einfluss der Erwachsenen**.

Bildung wird durch den Rahmen der Erziehung und durch die Auseinandersetzung von Erwachsenen und Kind erst möglich. Als pädagogische Fachkräfte sind wir uns bewusst, dass wir durch unsere Erziehung den Kindern Bildungsmöglichkeiten eröffnen aber auch einschränken können. Aus diesen Grundsätzen entwickeln wir unser Bild vom Kind und unsere Rolle als pädagogische Fachkraft.

### WELCHES BILD VOM KIND HABEN WIR?

Das Kind kommt mit der Fähigkeit zu lernen und vielen positiven Eigenschaften (z.B. Freude, Neugier, Lust zu experimentieren etc.) auf die Welt! Es ist ein „eigener Entdecker“, der sich eigenständig seine Welt aneignet, d. h. das Kind bildet sich selbst. Da die Bildung mit der Geburt beginnt, sind wir uns unserer Aufgabe als Bildungseinrichtung für Kinder bewusst.

Bis zum Eintritt in die Kita hat jedes Kind ein Repertoire an Bildungserfahrungen gesammelt und bringt seinen individuellen Entwicklungsstand mit. Diese Erfahrungen sind geprägt durch den sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext der eigenen Familie. In der Kita schaffen wir für jedes Kind eine Umgebung, die es ihm ermöglicht, sich in seinem eigenen Tempo mit seinem Selbst und der Welt weiterhin auseinander zu setzen. Sämtliche Alltagsverrichtungen und Spielhandlungen bergen Bildungserfahrungen in sich, die sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen in seinem eigenen Zeitfenster aneignet.

Zitat:

**„Unter Selbstbildung verstehen wir die Tätigkeit, die Kinder verrichten müssen, um das, was um sie herum geschieht, aufnehmen und zu einem inneren Bild ihrer Wirklichkeit verarbeiten zu können.“**

(aus: Erfolgreich starten; Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen)

Das bedeutet für uns, dass wir beobachten, wofür sich das einzelne Kind interessiert und wo es gerade in seiner Entwicklung steht. Darüber hinaus werden gemeinsam Materialien gesucht und bereitgestellt, die Situationen schaffen, in denen das Kind sich selbst Wissen erarbeiten kann und Antworten auf Fragen findet.

#### WORIN SEHEN WIR UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT?

**Um sich bilden zu können, braucht jedes Kind eine Umgebung, in der es sich geborgen und sicher fühlt. Daraus ergibt sich für die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe als Bindungsperson für das Kind zur Verfügung zu stehen.**

Das heißt:

- In einer individuellen Eingewöhnungszeit wird die Bindung päd. Fachkraft – Kind aufgebaut und über die Kita-Zeit gefestigt.
- Diese Bindung bildet die sichere Grundlage, auf der sich das Kind seinen Selbstbildungsprozessen widmen kann.

Bildung braucht ebenso eine vorbereitete Umgebung. Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es diese dem Kind zu schaffen und zur Verfügung zu stellen. Durch gezielte Beobachtung des Kindes erfährt die päd. Fachkraft das aktuelle Thema des Kindes und kann durch vielfältige

- Sinneserfahrungen
- Experimente
- Bildungsangebote
- Materialien

dem Kind ermöglichen, sich seinem Thema zu widmen. Das bedeutet aber auch, dass bei Veränderung der Themen die Umgebung angepasst werden muss. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern in ihren Selbstbildungsprozessen keine komplexen Antworten

---

vorzugeben, sondern sie anzuregen, selbsttätig Antworten und Lösungen zu finden. Bei diesen Prozessen stehen wir ihnen unterstützend zur Verfügung.

## WELCHE ZIELE VERFOLGEN WIR IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT?

*Ich mag Dich so, wie Du bist.*

*Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten.*

*Wenn Du mich brauchst, bin ich da.*

*Versuch ´ es zunächst einmal selbst.*

Grundlegende Ziele sind:

- Vertrauen,                      - Geborgenheit,
- sich wohl fühlen,       - Lebensfreude

Um die Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen, anzuregen und zu fördern, ist uns diese pädagogische Grundhaltung sehr wichtig. In dieser Atmosphäre haben die Kinder die Möglichkeit, die folgenden Ziele zu verwirklichen:

### Selbstbewusstsein

Es ist unser Ziel, dass die Kinder lernen ihr Selbstbewusstsein täglich weiter zu entwickeln. Dazu gehören u.a. folgende Erfahrungen:

- Sich als Individuum und Teil einer Gruppe erleben,
- Eigene Bedürfnisse erkennen und befriedigen,
- Kennenlernen der eigenen Grenzen,
- Sich durchsetzen bzw. sich auch zurücknehmen im Umgang mit anderen,
- Gefühle zulassen und ausdrücken,
- Kontakte knüpfen/ Freundschaften schließen,
- Spielideen entwickeln und ausführen,
- Optimismus,
- Konflikte eingehen/ Konflikte lösen,

- Kritikfähigkeit,
- Nein-sagen,
- Neugier bewahren,

### Selbständigkeit

Die Kinder sollen in möglichst vielen Lebensbereichen zunehmend Selbständigkeit entwickeln. Dazu gehören z.B.

- Grob- und feinmotorische Fähigkeiten,
- eigenständig essen können
- sich alleine an- und ausziehen,
- Sauberkeitsentwicklung,
- Ausdrücken der eigenen Wünsche und Bedürfnisse; (dazu gehört auch, dass die Kinder entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen, weil ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen),
- Gestaltung des eigenen Tagesablaufes in Teilbereichen,
- Wissenserwerb,
- Orientierung im Lebensraum Kindergarten,
- zunehmende Unabhängigkeit von der päd. Fachkraft,
- Entwicklung der Sprache und der Kommunikationsfähigkeit.

### Sozialverhalten

Die Kinder entwickeln und erweitern ihr Sozialverhalten täglich durch das Zusammenleben in Gruppen. Zu den wichtigen Zielen zählen für uns:

- Freundschaften erleben,
- eigene Gefühle und die der anderen wahrnehmen,
- eigene Bedürfnisse und die der anderen erkennen,
- Rücksicht nehmen und erfahren,

- 
- Toleranz  $\leftrightarrow$  Akzeptanz,
  - Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen,
  - Höflichkeit anderen gegenüber/ Hilfsbereitschaft,
  - Regeln gemeinsam entwickeln und sich daran halten,
  - Respekt sich und anderen gegenüber,
  - Mut und Offenheit,
  - Kennenlernen eigener Grenzen,
  - Kritikfähigkeit,
  - Anpassungsfähigkeit,
  - Kompromissbereitschaft,
  - Disziplin.

### Verantwortung

Die Kinder sollen lernen in verschiedenen Bereichen entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört u.a.

- Verantwortung für das eigene Handeln,
- Wertschätzung von Natur, Lebensmitteln, Spielzeug, Mobiliar, Kleidung, Bastelmaterial und der sachgerechte Umgang mit diesen Dingen,
- Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen,
- Kritikfähigkeit,
- Fehler machen dürfen und sich entschuldigen können,
- Verantwortung anderen Kindern gegenüber (gegenseitige Rücksichtnahme von jüngeren und älteren Kindern).

### Wissen erwerben

Wissen ist der Schlüssel zur Selbständigkeit, aber auch zur notwendigen Unabhängigkeit von anderen Menschen. Die Kinder sind von sich aus neugierig. Diese Neugierde ist die entscheidende Triebfeder, sich Neues anzueignen, seien es Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten. Wichtige Bereiche sind für uns z.B.:

- Spracherwerb,
- Medien/Bücher,
- Liedgut kennenlernen,
- Jahreszeiten kennen und unterscheiden,
- Verkehrserziehung,
- Umweltbewusstsein, Natur erleben (Tiere, Pflanzen, Garten),
- Kenntnisse über gesunde Ernährung, Gesundheit, Hygiene,
- Kennenlernen des Gemeinwesens (z.B. Besuch Feuerwehr, Zahnarzt, Bäckerei),
- andere Kulturen und Sprachen kennenlernen,
- Wassergewöhnung,
- Erwerb von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten,
- Lebensumfeld Kita kennenlernen.

### Kreativität

Kinder haben Freude am Entdecken und Experimentieren und Ausprobieren. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten und Materialien sowohl im freien Spiel als auch in Angeboten,

in denen die Kinder ihrer Kreativität entfalten können. Hierzu gehören u.a.:

- Musik (Singen, Musik hören, Instrumente spielen),
- Rhythmik,
- Malen, (Tusche, Fingerfarbe, Stifte, Pinsel, etc.),
- Gestalten (Ton, Knete, Gips, Pappmaché, Stoff, Wolle, Naturmaterialien, ...),



- Basteln,
- Verkleiden / Rollenspiele,
- Matschen,
- Experimentieren / Ausprobieren,
- selbständig Spielideen entwickeln und ausführen.

**BEWEGUNGSFÖRDERUNG ALS SCHWERPUNKT UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

"Besonders im sehr frühen Alter organisieren die Kinder ihre Beziehungen zur Welt über Bewegungen. Die ersten "Begriffe" von der Welt, die sie sich machen, sind noch sehr handlungsnah und bestehen eher aus Bewegungs- und Handlungsmustern als sie von geistiger Natur wären. Das können sie erst werden, wenn die Wahrnehmungen und Erfahrungen, die Kinder machen, in Bilder und später in Symbole umgesetzt werden können, mit denen Kinder dann ebenso wie Erwachsene "denken" können. Zunächst aber hängt ihr "Denken" noch eng mit dem Handeln zusammen. Man könnte vereinfacht sagen, dass insbesondere Kinder im Krippenalter denken, indem sie handeln."

Aus: Forscher, Künstler, Konstrukteure; Hans-Joachim Laewen; Beate Andres (Hrsg.)

Somit ist Bewegung ist einen grundlegende Voraussetzung des Lebens. Ein Mehr an Fähigkeiten und Fertigkeiten bedeutet auch ein Mehr an Möglichkeiten und damit eine Erweiterung der individuellen Freiheit.

Bewegung ist der wichtigste Reiz zur Vernetzung der Nervenzellen. Kinder sammeln über die Bewegung komplexe Erfahrungen für den Körper, die Sinne, die Muskeln sowie deren Koordination und sie trainieren das emotionale und soziale Bewusstsein.

Die Gedächtnisleistung, die Aufmerksamkeit, die Konzentration und das Erinnerungsvermögen werden durch Bewegungsimpulse gesteigert.

**Bewegungserlebnisse sind echte, selbst gemachte Erfahrungen, die den praktischen Erfahrungsschatz und den Wissenshorizont erweitern!!**

Mit diesem Wissen hat sich unsere Kita den Schwerpunkt „Bewegung“ gewählt, um den Kindern gute Voraussetzungen für ihre Entwicklung zu schaffen.

Hierfür haben wir in der gesamten Kita ein motivierendes Bewegungsangebot. In der Bewegungshalle befindet sich an den Wänden ein Schienensystem zur Befestigung verschiedener beweglicher Komponenten. Außerdem haben wir einen Fundus an Geräten und Materialien zu flexiblen Nutzung sowohl für den Innenbereich als auch für die Außenanlage. Im Außenbereich befinden sich zusätzlich fest installierte Geräte, wie z. B. eine Schaukel, Rutsche, Niedrigseilgarten und mehr. So können wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten an Bewegungserfahrungen bieten:

- Klettern,

- Hangeln,
- Schaukeln,
- Rutschen,
- Balancieren,
- Kriechen,
- Springen/Hüpfen,
- Transportieren,
- ...

Mittels dieser Tätigkeiten werden Koordination, Gleichgewicht, Kraft, Kondition, Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Tiefenwahrnehmung sowie Raum-Lage-Gefühl angeregt und gefördert. Hierbei werden im Kind intensive Gefühle ausgelöst. Dieses sind z. B. Spaß, Neugier, Hoffnung, Zuversicht, Freude, Stolz und Zufriedenheit, aber auch Frust und Ärger!

Diese starken Gefühle fördern die Aufmerksamkeit und die Merkfähigkeit der Kinder und die Vernetzung sämtlicher Informationen im Gehirn. "Nicht bewegtes Wissen" hingegen kann sich leicht verflüchtigen.

Vielfältige Bewegungserlebnisse fördern das Selbstvertrauen und schulen die Selbsteinschätzung. Das Unfallrisiko minimiert sich bei "bewegten Kindern".

Ein zusätzlicher positiver Effekt ist der Erhalt und die Förderung der gesamten Gesundheit, was durch die Stärkung der Muskulatur für eine verbesserte Haltung, ein niedrigeres Risiko auf Übergewicht sowie die Stärkung des Immunsystems erreicht wird.

## DIE UMSETZUNG DER BILDUNGSLEITLINIEN IN UNSERER KITA

### DIE BILDUNGSLEITLINIEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

Das Land Schleswig-Holstein hat 2004 Bildungsleitlinien für die Arbeit in Kindertagesstätten formuliert und 2006 überarbeitet. Diese sind auch für unsere Kita bindende Grundlage für die pädagogische Arbeit. Sie umfassen 6 Bildungsbereiche:

- Naturwissenschaft, Technik und Mathematik
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Religion, Philosophie und Ethik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Durch alle Bildungsbereiche ziehen sich die Querschnittsdimensionen:

- **Genderorientierung** ( Wahrnehmung der individuellen geschlechtsspezifischen Erfahrungen von Jungen und Mädchen; Männern und Frauen)
- **Partizipation** (Beteiligung der Kinder an Entscheidungen für ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft)
- **Interkulturelle Orientierung** (Einbeziehung der kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen in die pädagogische Arbeit)
- **Inklusion** (Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen; Unterstützung aller Kinder in ihrer individuellen Bildung)
- **Sozialraumorientierung** (Berücksichtigung der sozialen Lebensraums in der pädagogischen Arbeit)
- **Lebenslageorientierung** (Ausgangspunkt der päd. Arbeit ist die konkrete Lebenswelt des einzelnen Kinder)

---

## NATURWISSENSCHAFT, TECHNIK UND MATHEMATIK

Die Kinder besitzen ein natürliches Interesse an verschiedensten Formen der belebten und unbelebten Natur. Den Forscherdrang und die Entdeckungsfreude fördern wir durch die Schaffung vielfältiger Möglichkeiten zum Beobachten und Experimentieren.

(z.B. das Hantieren mit Wasser zum Kennenlernen von Volumen und Ausdehnungen; Ausprobieren des Mischens von Farben)

Gemeinsam begeben wir uns mit den Kindern auf „Entdeckungsreise“, z.B. wie gelangt das Wasser in die Leitung usw.

Es ist uns wichtig, den Kindern in der pädagogischen Arbeit keine komplexen Antworten zu geben, sondern sie anzuregen, selbständig Antworten und Lösungen zu finden.

Die Kinder empfinden Spaß am Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen, Maßeinheiten und geometrischen Formen. Ebenso interessieren sie sich für andere Lebewesen ihrer Umwelt (Pflanzen, Tiere).

Im gesamten Tagesablauf schaffen wir Möglichkeiten, dass die Kinder vielfältigen mathematischen Erfahrungsmöglichkeiten begegnen, z.B. Wie viele Teller und Tassen benötigen wir?

Gemeinsam mit den Kindern werden Überlegungen und Thesen aufgestellt und an Hand der Resultate Handlungsstrategien reflektiert. ( z.B. Der Lichtschalter hat zwei Positionen: Position 1: Licht an; Position 2: Licht aus)

---

## KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Kinder erschließen sich ihre Welt u. a. über Bewegung und deshalb schaffen wir in unserer Kita verschiedene Bewegungsmöglichkeiten als Anreiz für körperliche und geistige Entwicklung und unterstützen so den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ( s. S. 18/19). Wir schaffen die Rahmenbedingungen und geben den Kindern Zeit und Raum, damit sie ihre Bewegungsaktionen selbst organisieren können (z.B. in unserer Halle). Bewegungserfahrungen können die Kinder in der Halle mit unterschiedlichen Sportgeräten erleben.

Beim Aufenthalt im Freien nutzen die Kinder die verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten wie z.B. den Niedrigseilgarten und andere Gerätschaften.

Auch bei Ausflügen und Spaziergängen mit festgelegten Zielen werden Gegebenheiten der Umwelt und Natur zur Bewegung mit einbezogen.

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen, deshalb bieten unsere Räumlichkeiten vielfältige Möglichkeiten, um „Sinnliche“ Erfahrungen zu sammeln. Dazu gehören das taktile System (fühlen), das optische System (sehen), das olfaktorische System (rie-

chen), das gustatorische System (schmecken) und das kinästhetische System (Gleichgewicht).

Diese Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich für Kinder, um ihren Körper bewusst zu erfahren bzw. das eigene Körperbewusstsein zu vertiefen. Es ist wichtig, sich frühzeitig mit seinem Körper und der Gesundheit auseinander zu setzen. Hierzu gehört auch die gesunde Entwicklung der kindlichen Sexualität. Die Kinder lernen den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen kennen, sie dürfen sich anfassen und betrachten. Wir unterstützen sie eigene Grenzen wahrzunehmen, diese mitzuteilen und die Grenzen der anderen zu akzeptieren.

---

## SPRACHE, ZEICHEN/SCHRIFT UND KOMMUNIKATION

Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, schaffen wir möglichst viele Sprechanlässe. Hierbei steht die Freude am miteinander Sprechen im Vordergrund. Das bedeutet für uns päd. Fachkräfte, die individuelle Art der Mitteilung der Kinder zu verstehen, geduldig zuzuhören und aktiv an Gesprächen teilzunehmen.

Durch Gesprächskreise, Tischsprüche, Lieder etc. motivieren wir die Kinder, am Sprechen teilzunehmen. Den Kindern werden spielerisch Gesprächsregeln vermittelt. Sie lernen einander zuzuhören, andere Meinungen zu respektieren und nachzufragen.

Die spielerische Begegnung mit Schriftzeichen, Bildern und Symbolen ist ein wichtiger Schritt, um sich für den weiteren Schrifterwerb zu erproben und Spaß am Umgang mit Buchstaben und Zeichen zu haben. Dies geschieht u.a. durch Vorlesen, Kritzelschrift, Mitteilungen an Andere durch Symbole. Die Kinder haben Freude, ihre Namen wiederzuerkennen und am ersten Schreiben anderer Namen und Wörter.

In unserer Einrichtung begegnen die Kinder vielen Sprachen, da ca. 1/3 der Kinder mit einer anderen Muttersprache aufwachsen. Sie werden für verschiedene Sprachtypen sensibilisiert und haben Spaß, sich gegenseitig Wörter zu übersetzen. Die Kinder finden eigene „Kommunikationswege“, wenn nicht alle eine Sprache sprechen.

---

## RELIGION, PHILOSOPHIE UND ETHIK

Bildung sehen wir als einen ganzheitlichen und lebensbegleitenden Prozess der Entwicklung und Entfaltung einer eigenständigen Persönlichkeit mit eigener Identität an.

Somit gehört die Auseinandersetzung mit philosophischen und religiösen Themen zum Bildungsauftrag in unserer Kita.

Die Vermittlung von Werten und Normen nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein. Der gegenseitige Respekt, die Achtung und Toleranz gegenüber Personen und (Spiel-) Material sind uns sehr wichtig.

Wir achten z.B. darauf, dass jedes Kind einen privaten Bereich in Form von z. B. Eigentumsfächern/Portfolio erhält. Diese Fächer sind ohne die Erlaubnis für die anderen Personen tabu.

Regeln, Grenzen und Absprachen stellen wir gemeinsam mit den Kindern und achten gemeinsam auf deren Einhaltung. erarbeitet und auf deren Einhaltung geachtet.

Großen Wert legen wir auf einen höflichen Umgangston und ein freundliches Miteinander. Wir achten darauf, den Kindern Höflichkeitsformen wie z.B. "Bitte" und "Danke" sagen, begrüßen und verabschieden vorzuleben und somit das Bewusstsein dafür zu vermitteln.

Im Gruppenalltag philosophieren wir mit den Kindern gemeinsam über verschiedenen Themen wie z.B.: Was passiert nach dem Tod? Gibt es den Weihnachtsmann wirklich? usw. Dadurch regen wir zum Nachdenken und Kommunizieren an. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Gedanken freien Lauf zu lassen und erkennen, dass es kein richtig oder falsch gibt. Sie lernen selbständig Lösungswege bzw. Antworten zu finden. Wir übernehmen dabei die Rolle des Zuhörers und geben weitere Impulse, wenn diese erwünscht oder benötigt werden.

Unsere Kindertagesstätte ist weltanschaulich nicht gebunden. In unserer Einrichtung begegnen wir unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Die Kinder lernen diese kennen und akzeptieren sie. Die Kinder bringen uns ihre Kultur/Religion näher, in dem sie z.B. Fotos, Bilderbücher oder Heimat verbundene Gegenstände mitbringen. Wir pädagogischen Fachkräfte reflektieren unsere eigenen Einstellungen und begegnen anderen Einstellungen offen und wertschätzend.

In Gesprächskreisen werden aufkommende Fragen geklärt oder erläutert. Die Kinder erzählen von sich aus interessante und näher bringende Geschichten über ihre Heimat, deren Bräuche und Rituale sowie über kulturelle und religiöse Feste und Feiern.

---

## KULTUR, GESELLSCHAFT UND POLITIK

In unserer Einrichtung können Kinder ihre kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Erfahrungen einbringen und im Umgang miteinander erweitern und festigen.

### **Kultur:**

Kinder kommen mit einem familiären, kulturellen Hintergrund in unsere Einrichtung. Hier begegnen sie einer Vielfalt kultureller Lebensformen. Sie begegnen anderen Kindern und auch Erwachsenen mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen und erhalten Einblicke in unterschiedliche Gebräuche, Feste, Sprachen, Handlungsweisen

und Werte. Wir betrachten diese Vielfältigkeit als Bereicherung und Bildungschance für alle.

**Gesellschaft:** In unserer Einrichtung erleben die Kinder verschiedene gesellschaftliche Formen, wie Gruppe, Kleingruppe, gruppenübergreifende Angebote und Interessengemeinschaften. Wir unterstützen die Kinder dabei, folgende Fertigkeiten zu erwerben und zu festigen:

- Einfluss zu nehmen auf Entscheidungen
- Verantwortung für sich und auch für andere zu übernehmen
- Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme zu üben und zu erfahren
- Umgang mit Konflikten usw.

**Politik:** „Demokratie ist ein Leitprinzip der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen“ ( Bildungsleitlinien S. 14). In der Kita lernen die Kinder oft das erste Mal eine Gemeinschaft mit anderen Kindern und anderen Erwachsenen außerhalb ihrer Familie kennen. Sie erfahren, wie Entscheidungen getroffen werden, aber auch wie sie selbst mitwirken können. Politik wird in unserer Einrichtung in Form von Partizipation gelebt. Dies setzt voraus, dass wir die Anliegen der Kinder ernst nehmen und Strukturen schaffen, um ihnen zu ermöglichen eigene Interessen einzubringen. Ihrem Entwicklungsstand entsprechend ermöglichen wir den Kindern an für sie wichtigen Entscheidungen mitzuwirken. So können die Kinder beispielsweise in bestimmten Bereichen durch Abstimmung den Tagesablauf mitgestalten z. B. gemeinschaftliche Abstimmung über Aktivitäten, Ideen einbringen und diskutieren.

---

## MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG UND MEDIEN

Kinder kommunizieren nicht nur über die Sprache, sondern nutzen dazu unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten. Durch die Gestaltung der Räume und durch vielfältige Materialien und Angebote ermöglichen wir den Kindern im musisch- ästhetischen Bereich vielfältige Ausdrucksformen des Gestaltens, damit die Kinder ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck verleihen können:

- **Malen und Gestalten:** mit unterschiedlichen Materialien z.B. Sand, Kleister, Ton, Farben, Pappmache, Knete sowie Bunt-, Wachs-, Gel- und Filzstifte
- **Rollenspiel und Theater:** Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, sich in unserem Haus zu verkleiden bzw. Rollen zu spielen. Dadurch können sie ihre Alltagssituationen verarbeiten und/ oder ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire erweitern und sich auch vor anderen darzustellen. (z.B. Puppen- und Verkleidungsecke als Schwerpunkt einer Gruppe, Theaterstück der künftigen Schulkinder zur Weihnachtszeit).



- 
- **Singen und Musizieren:** Kinder machen vielfältige Erfahrungen mit Musik. Sie können mit Klang und Rhythmus experimentieren und diesen nachempfinden. Sowohl im Kita-Alltag als auch bei pädagogischen Angeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit, Rhythmen durch Bewegung nachzuempfinden (z. B. Bewegungsspiele, Fingerspiele, Turnen und Tanzen, Musikhören).

Einmal wöchentlich treffen wir uns in den Gruppen und in der Halle um gemeinsam miteinander zu Singen. In unserer Kita besteht für die Kinder die Möglichkeit zum Begegnen und Experimentieren mit unterschiedlichen Orff- und Percussionsinstrumenten (z.B. Bongo, Cabasa, Klanghölzer, Cajon; Triangel usw.) Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sowohl klassische als auch moderne Musik kennen zu lernen sowie altes und neues Liedgut zu verinnerlichen.

- **Medien:** Kinder wachsen in der heutigen Welt mit einer Vielzahl von Medien auf. In unserer Einrichtung werden Bücher, CDs und Musikkassetten als Medien eingesetzt. Wir verzichten bewusst auf den Einsatz von PC und Spielkonsolen, um in unserer Einrichtung den Schwerpunkt auf die zwischenmenschlichen Kontakte und die Kommunikation untereinander zu legen.

## INHALTLICHE EINZELFRAGEN

### DER TAGESABLAUF

- 7.30 – 8.30 Uhr: Frühgruppe mit gemeinschaftlicher Betreuung aller Kinder aus allen Gruppen von zwei päd. Fachkräften
- 8.30 – 12.00 Uhr: pädagogische Gruppenarbeit und gruppenübergreifende Angebote
- 9.00 Uhr: gemeinsames Frühstück in den Gruppen
- 12.00 – 15.30 Uhr: Mittagessen, Ruhephase, Freispiel in der Gruppe, draußen auf dem Hof oder in der Halle
- 15.30 – 16.30 Uhr: Spätgruppe mit gemeinschaftlicher Betreuung aller Kinder aus allen Gruppen von zwei päd. Fachkräften

### GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG UND UMWELTERZIEHUNG

In unserer Kita werden Kinder ab einem Jahr betreut. Nach dem ersten Lebensjahr wandeln sich die Essgewohnheiten. Der Säugling wird zum Kleinkind und gewöhnt sich langsam an die Kost der Erwachsenen. Ziel ist es, die Kinder an eine gesunde Ernährung zu heranzuführen, da viele Krankheiten durch falsche und ungesunde Essgewohnheiten entstehen. Da Menschen beim Essen Traditionalisten sind, und falsche Essgewohnheiten nur schwer ablegen können, ist es besonders wichtig bei den Kindern, die an 5 Tagen pro Woche je 3 Mahlzeiten in der Kita zu sich nehmen, den Grundstein für eine gesunde Ernährung zu legen.

Die Kinder erhalten eine Ernährung nach dem Prinzip der optimierten Mischkost. Das bedeutet, dass der Speiseplan nach folgenden Kriterien zusammengestellt wird:

**reichlich pflanzliche Lebensmittel: Getreide u. Getreideprodukte** (viele Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe); **Obst und Gemüse** (Sättigung ohne viel Kalorien; viel Vitamin C; schmeckt gut);

**ausreichend tierische Lebensmittel: Fleisch, Wurst, Eier** (Eisen, Eiweiß, Vitamin B 12); **Fisch** (Omega3-Fettsäuren, Jod); **Milch und Milchprodukte** (Eisen, Calcium, Vitamine und Mineralstoffe);

**sparsam fettreiche und zuckerhaltige Lebensmittel;**

**Getränke:** Kinder brauchen bis zu 1,5 l Flüssigkeit pro Tag; Wir bieten Mineralwasser, ungesüßte Früchtetees und verdünnte Säfte an. Auch außerhalb der Mahlzeiten steht den Kindern Wasser als Getränk jederzeit zur Verfügung.

Die Kinder können beim Essen aus dem Angebot wählen. Bei neuen Speisen regen wir sie an, eine Kleinigkeit zu probieren.

Darüber hinaus führen wir die Kinder an weitere Bestandteile der gesunden Lebensweise heran:

Dazu gehören u.a.:

- Hygiene (Händewaschen, Toilettengang, Sauberkeitserziehung)
- Zahnpflege, Zähne putzen, jährliches Projekt zur Zahnpflege und Zusammenarbeit mit der Jugend-Zahn-Station
- Ruhe und Entspannung (Mittagsschlaf; Ruhephasen; Rückzugsmöglichkeiten)
- Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen (es wird regelmäßig draußen gespielt)
- Kleidung: Die Kleidung der Kinder wird den Temperaturen und Witterungsbedingungen draußen bzw. drinnen angepasst.

---

## DIE AUFNAHME UND DIE EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER

### **Die Aufnahme**

Vor dem ersten Tag eines Kindes im Kindergarten finden folgende Gespräche statt:

#### **1. Kontaktaufnahme mit der neuen Familie**

Die Eltern werden darüber informiert, dass sie einen Platz bekommen und es wird ihnen - soweit sie es wünschen - eine Bedenkzeit eingeräumt. Wenn die Eltern sich für den Platz entschieden haben, dann folgt:

#### **2. Das Aufnahmegespräch mit der Leiterin**

In diesem Gespräch werden alle formellen Angelegenheiten der Aufnahme geregelt. Dazu gehören neben Betreuungsvertrag, Einverständniserklärungen, Hausordnung und Attest auch verschiedene vom Gesetz vorgeschriebene Belehrungen.

Wenn alle Formalitäten erledigt sind, folgt:

#### **3. Das Elterngespräch mit den Gruppenerzieherinnen**

Dieses Gespräch findet mit jeder einzelnen Familie statt und soll so nah wie möglich am Aufnahmetag liegen, damit alle besprochenen Inhalte am ersten Kindertag des Kindes noch präsent sind. Folgende Themen besprechen wir mit den Eltern:

- Eingewöhnung,      - Tagesablauf
- Kindergarten ABC      - Entwicklungsbesonderheiten

- Mitbringliste

Es ist uns wichtig, die Familie kennenzulernen und auf Fragen und Sorgen der Eltern einzugehen. Wir sind uns bewusst, dass in den ersten Gesprächen die Grundlage für eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt werden.

## **Die Eingewöhnung**

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern ein wichtiger Schritt. Oft ist damit die erste längere Trennung verbunden. Der neue Kindergartenplatz ruft in der Familie unterschiedliche Gefühle hervor. Die Eltern freuen sich einerseits, einen Platz bekommen zu haben, andererseits fällt einigen die Trennung von ihren Kindern schwer.

Die Kinder wissen nicht, was auf sie zukommt. Bisher kennen sie nur die Eltern, Großeltern oder Bekannte als Bezugspersonen. Die Kinder kommen zu uns und lernen eine neue Umgebung und neue Bezugspersonen kennen. Dies kann Unsicherheiten/Ängste bei Kindern hervorrufen.

In der Eingewöhnungszeit benötigen die Kinder die Begleitung durch die Eltern und Zeit für die Loslösung von den Eltern und für die Gewöhnung an die neue Umgebung, die fremden Erwachsenen und die vielen anderen Kinder.

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Gruppe. Einige haben schon eine Krabbelgruppe besucht oder wurden von Verwandten oder einer Tagesmutter betreut. Andere Kinder trennen sich zum ersten Mal von ihren Eltern. In der Eingewöhnungszeit werden die Grundlagen für die Kindergartenzeit gelegt. Es ist uns daher wichtig, den Kindern und Eltern eine individuelle und behutsame Eingewöhnungszeit zu ermöglichen.

In der Eingewöhnungszeit stehen drei Ziele im Vordergrund, die einander bedingen:

Zum einen sollen die Kinder lernen:

- sich für eine gewisse Zeit von Ihren Eltern zu lösen;
- sie sollen eine vertrauensvolle Bindung zu den päd. Fachkräften aufbauen, die ihnen die Sicherheit gibt, die Eltern gehen lassen zu können, und
- die Eltern sollen die Sicherheit gewinnen, dass ihr Kind gut untergebracht ist, damit sie loslassen können.

Jede Familie soll diesen Prozess in ihrem eigenen Tempo vollziehen. Wir bemessen pro Kind erfahrungsgemäß eine Eingewöhnungszeit von ca. 4 Wochen. Dabei gehen wir nach den folgenden Schritten vor:

### **1. Ein Besuch im Kindergarten, bevor es richtig los geht**

Im Rahmen der Aufnahme findet ein Gespräch mit der Leiterin und ein Gespräch mit den Gruppenkräften statt. Zu einem der Gespräche sollten die Eltern ihr Kind mitbringen, um dem Kind die Einrichtung zu zeigen. Das Kind gewinnt dadurch eine Vorstellung von dem, was es erwartet.

### **2. Der erste Kindergartentag**

Am ersten Kindergartentag kommt ein Elternteil mit dem Kind zu einem vereinbarten Termin in die Einrichtung. Zu dieser Zeit hat eine päd. Fachkraft Zeit, sich dem neuen Kind zu widmen. Um dem Kind Zeit zu geben, die vielen Eindrücke zu verarbeiten, beträgt die Besuchszeit am 1. Tag je nach Alter, Entwicklungsstand und Befinden des Kindes ca. 1 Stunde bis max. 3 Stunden (bei Elementarkindern). In den ersten Tagen wird die Betreuungszeit in Absprache gesteigert, so dass das Kind bis zum Mittagessen bleibt.

### **3. Die ersten 4 Wochen im Kindergarten**

Je nach Bedürfnis des Kindes bleibt ein Elternteil mit in der Kita und versucht sich Stück für Stück zurückzuziehen, damit päd. Fachkräfte die Möglichkeit haben, näher auf das Kind einzugehen, und eine Beziehung aufzubauen. Die Eltern können sich in die Mitarbeiterzimmer zum Arbeiten oder Lesen setzen, damit sie anfangs schnell für die Kinder verfügbar sind. Nach Absprache mit den päd. Fachkräften können sie auch das Haus für einen vereinbarten Zeitraum verlassen.

Damit die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen können, ist es wichtig, dass klare Absprachen getroffen werden, an die sich alle halten.

Der Tag ist für die Kinder sehr anstrengend. Der Vormittag ist für die Kinder eine überschaubare Einheit. Die Mahlzeiten und Aktivitäten teilen den Tag in kleine für die Kinder gut zu bewältigende Zeitabschnitte. Deshalb sollten die Kinder anfangs nach dem Mittagessen abgeholt werden. Denn die Faszination des Neuen ist für die Kinder sehr groß, so dass es ihnen leicht fällt die Eltern gehen zu lassen. Wenn aus dieser Faszination aber Normalität und Regelmäßigkeit wird, entwickeln Kinder häufig erhebliche Trennungsängste, so dass sie gar nicht mehr in den Kindergarten möchten. Um diesen Prozess zu vermeiden, empfehlen wir, bei Krippenkindern den Mittagsschlaf zu beginnen, wenn die Kinder sich in der Kita wohlfühlen. Für Elementarkinder wird die Zeit in Absprache mit den päd. Fachkräften angepasst an die Bedürfnisse und Befindlichkeiten des Kindes und langsam gesteigert.

---

#### **DIE BEDEUTUNG DES SPIELS**

„Wenn die Erwachsenen das Spiel ihrer Kinder nur halb so wichtig nehmen würden wie deren körperliches Wohl, so hätten sie mehr für die gesunde Entwicklung ihres Kindes getan, als durch die sorgfältige Beobachtung von komplizierten Ernährungs- und Pflegevorschriften...“ (Virginia M. Axline Amerik. Kinderpsychologin).

Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten. Sie folgen dabei ihrer eigenen Phantasie und ihren Vorstellungen und regen sich dabei untereinander an. Sie stellen ihr eigenes Können dar und verarbeiten

ihre Erlebnisse und Erfahrungen, was zur Folge hat, dass diese Erfahrungen vertieft werden. Sie erproben sich in allen Bereiche des Sozialverhaltens wie Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Kompromissbereitschaft und Kooperation. Sie befriedigen ihre eigenen Bedürfnisse und lernen auch, die Bedürfnisse von anderen Kindern wahrzunehmen. Sie erforschen ihre Umwelt und ihren Körper mit allen Sinnen im experimentellen Spiel. Hierfür haben sie in unserer Kita einen geschützten Raum. Kinder lernen durch Spielen.

*„Das Spiel ist die Arbeit der Kinder!“*

*„Spielen ist Nahrung für die Seele!“*

---

## DIE GRUPPENÖFFNUNG

Aufgrund der Altersstruktur ist in unserer Kita die „eigene Gruppe“ der Bezugspunkt der Kinder. Hier erleben sie verlässliche Bindungen an das pädagogische Fachpersonal, eine überschaubare Anzahl anderer Kinder und übersichtliche Räumlichkeiten. Die Kinder können innerhalb ihrer Gruppe je nach ihren Wünschen und Interessen verschiedene offene Angebote nutzen. Darüberhinaus können die Kinder auch auf eigenen Wunsch in anderen Räumen aufhalten oder an gruppenübergreifenden Aktivitäten teilzunehmen. Einmal wöchentlich findet unsere „Gruppenöffnung“ statt. An diesem Vormittag sind die Gruppenräume der Elementar- und der altersgemischten Gruppe und die Halle frei zugänglich für alle Kinder ab 3 Jahren. Die Kinder entscheiden selbst, in welcher Gruppe sie spielen möchten, welche Angebote sie wahrnehmen möchten.

Die Gruppenräume sind unterschiedlich gestaltet. So ist es für Kinder interessant und spannend, auch die anderen Gruppen unserer Einrichtung zu besuchen. Die Spiel-, Beschäftigungs- und Bastelmaterialien stehen jederzeit frei zur Verfügung. Die Krippenkinder treffen sich zu einer Öffnung in den Räumen der Krippengruppen und können auch die Terrasse zum Spielen mit einbeziehen.

Ergänzend gibt es weitere offene auch gruppenübergreifende Angebote. Je nach Alter und Entwicklungsstand können die Kinder den sicheren Rahmen der Gruppe verlassen und haben die Wahl offene Angebote nach Absprache zu nutzen z.B.:

- Besuche in anderen Gruppen
- Freispiel in der Halle
- Freispiel draußen
- Gruppenübergreifende Angebote z. B. Raupen (zukünftige Schulkinder) und
- Singkreis

Durch die Gruppenöffnung und gruppenübergreifende Angebote lernen die Kinder andere Spielpartner kennen, können Bindungen zu anderen Erwachsene einzugehen und haben ein erweitertes Spiel-Material und Raumangebot.

---

**PARTIZIPATION UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN**

Partizipation bedeutet wörtlich übersetzt „Teilhabe“. Für den pädagogischen Bereich wurde Partizipation folgendermaßen definiert:

**„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“** (Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an

Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung , S. 14)

Kinder und Erwachsene sind im Bildungs- und Erziehungsprozess aufgrund des Wissens- und Erfahrungsvorsprungs der Erwachsenen ungleiche Partner. In unserer Einrichtung werden Kinder ab einem Alter von ca. 9 Monaten betreut. Daraus erwächst für alle pädagogischen Fachkräfte die besondere Sorgfaltspflicht stets zum Wohle aller Kinder zu handeln. Unter Berücksichtigung des Alters und des individuellen Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes schaffen wir Möglichkeiten zur Partizipation. Denn in unserer Kindertagesstätte erleben die Kinder die erste außerfamiliäre Gemeinschaft. Ein solches Zusammenleben erfordert Regeln, Strukturen und Absprachen, damit sich jeder in der Gemeinschaft wohl fühlen kann und zu seinem Recht kommt.

Zu seinem Recht gelangen kann jedes Individuum nur, wenn es

- die Chance hat, seine Rechte frühzeitig kennen zu lernen
- sie vor der Gemeinschaft vertreten kann,
- erhört wird, und
- Veränderungen aufgrund seiner Intervention erlebt.

Nicht erst mit der Volljährigkeit darf das Vertreten der eigenen Meinung und das Eintreten für die eigenen Rechte von Menschen verlangt werden. Vielmehr stellt die Entwicklung dieser Fähigkeit einen Prozess dar, der bereits mit der Geburt beginnt. Denn auch ein Baby, das weint, drückt seine Befindlichkeiten aus und hat das Ziel seine derzeitige Situation zu verändern.

In unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Rücksicht auf ihr Alter und ihren Entwicklungsstand in diesem Prozess auszuprobieren und weiter zu entwickeln. Sie verbringen ihren Tag mit pädagogischen Fachkräften, deren professionelle Grundhaltung es ist, ihnen

- zuzuhören
- zu helfen, eigene Entscheidungen zu finden, zu treffen und zu vertreten
- Möglichkeiten einzuräumen, den Tag in gewissem Rahmen eigenständig und selbst bestimmt zu gestalten
- zu ermöglichen gewisse Aktivitäten für die gesamte Gruppe gemeinschaftlich auszuwählen und durchzuführen,
- durch das eigene Handeln und das Handeln als Team ein demokratisches Vorbild zu sein.

Da aber in einer Gemeinschaft nicht jedes Bedürfnis sofort befriedigt werden kann, lernen die Kinder in unserer Kindertagesstätte auch, ihre Bedürfnisse in Beziehung zu den Strukturen des Tages und den Bedürfnissen der Gemeinschaft zu erleben. Dadurch erlernen sie, dass ihre Bedürfnisse zwar wahr und ernst genommen werden, aber aufgrund aktueller Bedingungen evtl. erst zu einem späteren Zeitpunkt befriedigt werden können. Dafür sind Offenheit, Transparenz, Kritikfähigkeit und Kompromissbereitschaft wichtige

erforderliche Grundhaltungen der pädagogischen Fachkräfte, die die Aufgabe haben, mit Kindern zu erarbeiten, wann welches Bedürfnis wie befriedigt werden kann.

### **Wie wird Beteiligung sichergestellt?**

Im Vorschulalter lernen Kinder von Vorbildern, durch Handeln und Erleben. Deshalb ist es wichtig, Kindern Partizipation durch täglich wiederkehrende Prozesse erlebbar und erlernbar zu machen. In folgenden Bereichen erleben Kinder in unserer Kita u. a. Partizipation:

Die päd. Fachkräfte akzeptieren die Selbstständigkeitsbestrebungen der Kinder durch Gestik und Mimik und schaffen ihnen Raum und Zeit diese zu erproben und weiter zu entwickeln.

Im Bereich der Sauberkeitserziehung nehmen die päd. Fachkräfte die Signale der Kinder wahr und unterstützen sie jederzeit. Die Kinder werden nicht bedrängt und Ablehnungen werden akzeptiert.

Die Gestaltung der Räume ermöglicht den Kindern zu entscheiden, womit sie spielen möchten, da sie alle Spielsachen eigenständig erreichen können. Je nach Alter und Entwicklungsstand können sie Einfluss auf die Raumgestaltung nehmen.

In Freispielphasen bestimmen die Kinder Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielsituation selber. Bei Angeboten haben die Kinder die Option zu wählen, ob sie daran teilnehmen oder wie sie das Angebot für sich gestalten möchten.

Im Rahmen der Möglichkeiten können die Kinder die Komponenten der Mahlzeiten frei wählen (ich esse/ ich esse nicht; ich esse Brot nur mit Butter oder nur mit Marmelade oder nur mit Honig)

Die päd. Fachkräfte schaffen Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, die die Kinder eigenständig nutzen können.

Die päd. Fachkräfte tauschen sich regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklungen und Fortschritte der Kinder zu Hause und in der Kita aus, damit die Fortschritte am jeweils anderen Ort fortgeführt werden können.

Mit zunehmender Selbständigkeit haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner und Spielorte auch in den anderen Gruppen/Räumen auszuwählen.

Mit wachsendem Erfahrungs- und Wissensstand können die Kinder Erlebtes oder Interessen aus dem privaten Umfeld mit in den Kita-Alltag einfließen lassen.

Die Kinder können durch eigene Wünsche und Ideen ihren Tag in der Gruppe/Kita im Rahmen der Möglichkeiten selbst bestimmen und gestalten.

Die Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe werden gemeinschaftlich mit den Kindern entwickelt, auf die Einhaltung achten päd. Fachkräfte und Kinder gemeinsam. Ge-



setzmäßigkeiten und Regeln, die auf Grund von betrieblichen Strukturen eingehalten werden müssen, werden den Kindern erklärt, so dass sie die Notwendigkeit nachvollziehen können.

### **Methodik zur Entscheidungsfindung:**

1. Es werden verschiedene Wahlmöglichkeiten vorgestellt und die Kinder stimmen nach dem Mehrheitsprinzip ab.
2. Die Kinder wissen, dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Entscheidung für die Gruppe treffen dürfen (z.B. Wahl der Cassette für die Kuschelstunde, jeden Tag ist ein anderes Kind zuständig, wer als nächstes bestimmen darf, kann einer Grafik entnommen werden.)

### **Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?**

Grundlage für das Kundtun von Beschwerden sind zunächst einmal Vertrauen und eine sichere Bindung zu den päd. Fachkräften der eigenen Gruppe. Dieses wird vom ersten Tag des Kindes in der Kita aufgebaut und weiterhin gefestigt. Auf der Grundlage dieses Vertrauens erweitern die Kinder ihr Spielumfeld in der Kita. Dadurch lernen sie die päd. Fachkräfte der anderen Gruppen, die Leitung, die Springkräfte und das hauswirtschaftliche Fachpersonal kennen und bauen auch zu diesen Vertrauen auf, so dass die Kinder alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kita als Ansprechpartner für Beschwerden in Betracht ziehen können.

Den Kindern wird die verbale Beschwerdemöglichkeit durch die Vorbildfunktion der anderen Kinder und der päd. Fachkräfte vorgelebt. Durch die Altersmischung unserer Gruppen haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit sich an dem Verhalten der älteren Kinder zu orientieren und sich entweder ihnen anzuvertrauen, oder wie diese den Kontakt zu einer päd. Fachkraft zu suchen.

Durch wiederkehrende Fragen der päd. Fachkräfte zum Wohlbefinden des einzelnen Kindes z. B. im Morgenkreis, während des Freispiels oder beim Bringen/Abholen wird eine Routine geschaffen, in der das Ausdrücken von Befindlichkeiten und Gefühlen zur Normalität wird. Hierbei achten die päd. Fachkräfte auf äußere Signale (Mimik und Gestik) des Kindes. Signalisiert ein Kind den Wunsch nach eine Rückzugsmöglichkeit/Privatsphäre/geschütztem Raum, wird diese schnellstmöglich durch die päd. Fachkraft hergestellt. Dabei bietet sie sich als Kontaktperson oder Gesprächspartner an.

Kinder haben aber nicht nur eine verbale Beschwerdemöglichkeit. Ziel der pädagogischen Arbeit in der Kita ist es, dass jedes Kind sich wohlfühlt. Drücken Kinder durch Gestik, Mimik oder Verhaltensweisen aus, dass es ihnen nicht gut geht, oder ihnen etwas nicht gefällt, ist es allen päd. Fachkräften ein Anliegen das Unwohlsein oder die Beschwerde zu ergründen und eine Verbesserung der Situation für das Kind herbeizuführen. In diesem Prozess sind alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zuständig für jedes Kind. Jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin, dem/der etwas an einem Kind auffällt, bezieht zunächst die päd. Gruppenkräfte des Kindes ein, hat aber auch die Möglichkeit das gesamte Team, die Leitung, evtl. betroffene Kinder und auch die Eltern zur Klärung der Situation hinzu zu ziehen. Es wird in Einzelgesprächen, Gruppengesprächen, Mitarbeitergesprächen oder Elterngesprächen der Grund für die Beschwerde oder das Unwohlsein ermittelt, um dann im nächsten Schritt gemeinsam mit dem betroffenen Kind eine Lösung für sein Problem zu finden.

**Wie wird den Kindern diese Beteiligungs-/Beschwerdemöglichkeit bekannt gemacht?**

Da Kinder im Krippen- und Kindergartenalter durch Vorbildfunktion und eigenes Erleben lernen, ist Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit täglich gelebte Praxis in unserer Kita. Durch die bereits beschriebenen Partizipationsmöglichkeiten wird sichergestellt, dass es kontinuierlich Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder gibt. Täglich erleben die Kinder, dass auf Wünsche, Anregungen, Ideen und auch Beschwerden reagiert wird. Kinder werden unterstützt und ermutigt ihre Meinung zu vertreten und Lösungen für ihre Anliegen zu finden. Beschwerd sich z. B. ein Kind über das Verhalten eines Spielpartners bei der päd. Fachkraft, so ermutigt er/sie das Kind, diese Kritik dem Spielpartner gegenüber zu äußern und unterstützt beide Parteien eine Lösung zu finden. Haben Kinder z. B. Wünsche für das Essen, oder möchten sie der Köchin sagen, wie es ihnen geschmeckt hat, dann ist es selbstverständlich, dass sie in die Küche gehen, um der Köchin ihre Wünsche für den Speiseplan oder auch Lob und Kritik mitzuteilen. Ihre Meinungen fließen dann in die zukünftige Gestaltung des Speiseplans ein. Haben Kinder Ideen für besondere Aktivitäten können sie diese mit einer päd. Fachkraft weiterentwickeln und gemeinsam durchführen.

Die Raupen stimmen gemeinschaftlich darüber ab, was sie in ihrer gemeinsamen Zeit erleben möchten. Jedes Kind kann Themen vorschlagen, die ihn/sie interessieren. Gemeinsam mit den päd. Fachkräften wird ein Plan entwickelt, wann sich die Gruppe welchem Thema widmet.

**Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?**

In unserer Einrichtung sind QM und Reflexion wichtige Bestandteile der Teamarbeit. So werden in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen sowohl über pädagogische Themen als auch über Besonderheiten/Auffälligkeiten der Kinder diskutiert. Entscheidungen werden regelmäßig reflektiert und es werden Lösungen zum Wohle der Kinder erarbeitet.

Allen pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, im Rahmen der Dienstbesprechungen auch ihr Verhalten und das der anderen Kolleginnen und Kollegen gemeinschaftlich kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Gemeinsam werden für bestimmte Probleme oder Situationen Lösungen erarbeitet, mit dem Ziel stets zum Wohle aller Kinder zu handeln.

Bei Verhaltensauffälligkeiten der Kinder arbeiten wir gemeinsam mit den Eltern und beziehen im Einzelfall auch die Erziehungsberatung der Stadt Kiel oder andere Institutionen zur Unterstützung mit ein.

Für Probleme, für die das Team Unterstützung wünscht, stehen im Studentenwerk zusätzlich eine Fachberaterin und die Abteilungsleitung Soziales-Internationales zur Verfügung.

## DIE SPRACHBILDUNG/SPRACHFÖRDERUNG

Die Sprachbildung/Sprachförderung ist fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sprache ist ein wichtiger Baustein des alltäglichen menschlichen Zusammenlebens. Beim Eintritt in die Grundschule ist es grundlegend wichtig für das Erlernen des Schreibens und Lesens, dass die Kinder sicher sind im Umgang mit der deutschen Sprache.

Da die meisten Kinder bereits im Krippenalter in die Kita aufgenommen werden, findet daher schon der Spracherwerb ganz erheblich im Kindergartenalltag statt. Kinder erlernen die Sprache im Umgang mit Erwachsenen und anderen Kindern. Entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes unterstützen und fördern die pädagogischen Fachkräfte die Kinder beim Spracherwerb.

Ein weiteres wichtiges Ziel der päd. Arbeit ist der Umgang mit Sprache in Form verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten. In Alltagssituationen sowie Freispiel- und Rollenspielsituationen werden regelmäßig Sprachanlässe geschaffen. Zusätzlich finden Singkreise, Morgenkreise und auch Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen statt.

Wenn die pädagogischen Fachkräfte Sprachentwicklungsverzögerungen bei einzelnen Kindern beobachten, wird für diese Kinder eine zusätzliche Sprachförderung mit spielerischen Aktivitäten angeboten.

Bei dieser zusätzlichen Sprachförderung werden einerseits Kinder berücksichtigt, die Deutsch als Zweitsprache erlernen und andererseits Kinder, deren Sprachentwicklung nicht dem altersüblichen Stand entspricht.

Kinder mit Sprachförderbedarf werden jährlich erfasst und von besonders geschulten pädagogischen Fachkräften regelmäßig für ein ganzes Kita-Jahr gefördert und unterstützt. Die Kleingruppenarbeit findet für ein Kalenderjahr wöchentlich in regelmäßigen Abständen statt. In unserer Kita verfügen mehrere Fachkräfte über diese Zusatzqualifikation.

In folgenden Bereichen findet die Sprachförderung statt:

**Mundmotorik** (Pustespiele, Spiele für Zungen- und Lippenmuskulatur)

**Akustische Wahrnehmung und Lauttraining** (Artikulation und Lautverbindungen)

**Rhythmik und Musikalität**

**Sprachverständnis** (meint die Fähigkeit sprachliche Anweisungen umsetzen zu können)

**Wortschatz**

---

## Satzbau und Grammatik

**Phonologische Bewusstheit** (bedeutet die Fähigkeit die einzelnen Laute aus denen Wörter zusammengesetzt sind zu erkennen und zu analysieren)

Bei der Einschätzung des Sprachstandes der Kinder und der Durchführung der Sprachförderung werden die pädagogischen Fachkräfte unterstützt von Sprachheilfachkräften des "Förderzentrum Sprache Kiel". Werden bei Kindern darüber hinaus Sprachstörungen vermutet, können die Kinder an einer Fördermaßnahme des Förderzentrums teilnehmen oder wir verweisen die Eltern an ihre Kinderärzte und Logopäden.

---

## INKLUSION

"Unsere Gesellschaft lebt von der Verschiedenheit: Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch kann mit seinen besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen unser Zusammenleben bereichern. Gelingt es uns, die Vielfalt der Menschen anzunehmen, zu fördern und zu nutzen, profitieren wir alle: die Gemeinschaft als Ganzes und jede/r Einzelne, die /der in ihr lebt. - Das bedeutet kurz zusammengefasst, Inklusion. (...) Integration bedeutete meist die Eingliederung von Außenstehenden in etwas Bestehendes. Inklusion bedeutet aber Einbeziehung und Öffnung des Bestehenden. Sie bedeutet, selbst auf andere zuzugehen, eigene Grenzen zu verschieben. Nur wenn wir uns selbst öffnen, können wir Teilhabe, Chancengleichheit und Vielfalt in unserer Gesellschaft verwirklichen.

Inklusion ist keine festgelegte Arbeitsweise sondern eine Haltung bzw. persönliche Einstellung, die wir in unserer Arbeit einnehmen. Sie fordert uns auf, unsere Arbeitsprozesse stetig zu reflektieren und an neue Gegebenheiten anzupassen. Ziel ist es für uns, allen Familien, die Interesse an unserer Kindertagesstätte haben, gegenüber offen zu sein und zu prüfen, wie weit wir den Rahmen unserer gesamten Bedingungen verändern können, um auf persönlichen Besonderheiten eingehen zu können.

---

## QUALITÄTSMANAGEMENT UND FORTBILDUNG

### Qualitätsmanagement

Eine kontinuierliches Qualitätsmanagement gewährleistet neben der Rahmenkonzeption und den Hauskonzeptionen die Qualität der pädagogischen Arbeit und schafft Anreize für eine Weiterentwicklung.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten des Studentenwerks Schleswig-Holstein kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Daher haben sie gemeinsam Qualitätskriterien und -standards für die pädagogische Arbeit erarbeitet.

Das Ziel ist es, eine gemeinsame fachliche Orientierung zu schaffen und damit die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen vergleichbar, transparent und überprüfbar werden zu lassen.

Seit 2007 werden pädagogische Schlüsselprozesse - also wichtige und wiederkehrende Prozesse im Tagesverlauf jeder Kindertagesstätte, die entscheidend für die Entwicklung der Kinder und ihr Wohlfühlen in den Einrichtungen sind - beschrieben.

Für die einzelnen Prozesse werden in einem weiteren Schritt Qualitätskriterien festgelegt.

Die Qualitätskriterien werden zwei Bereichen zugeordnet:

1. Der Bereich Standard beschreibt die Qualität, die jede Einrichtung garantiert.
2. Der Bereich Beste Fachpraxis beschreibt den Zustand, der aus der heutigen Sicht von Praxis und Forschung erstrebenswert ist.

Standard und Beste Fachpraxis zu allen Schlüsselprozessen werden in einem Qualitätshandbuch zusammen geführt. Das Qualitätshandbuch ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage aller pädagogischen Fachkräfte und auch die Grundlage für die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die entwickelten Qualitätsstandards sind nicht endgültig festgeschrieben, da Qualitätsentwicklung ein fortlaufender Prozess ist. Sie werden im Zuge der ständigen Veränderungen weiter entwickelt, ergänzt und damit den Anforderungen der Praxis angepasst.

### **Evaluation**

Um den Kreislauf der Qualitätsentwicklung aufrecht zu erhalten, ist eine regelmäßige Evaluation erforderlich. Regelmäßig ist zu überprüfen, ob die Standards umgesetzt werden und wie die pädagogische Arbeit verbessert werden kann. Für die Evaluation in allen Kindertagesstätten wurde ein vierstufiges Verfahren entwickelt.

### **Fachberatung**

Zur Beratung in allen pädagogischen und organisatorischen Fragen steht den Leitungen und den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätten im Studentenwerk eine Fachberaterin/ ein Fachberater zur Verfügung.

### **Fortbildungen**

Den pädagogischen Teams jeder Kita stehen bis zu vier Schließtage jährlich für Teamfortbildung zur Verfügung. Leitung und Team entscheiden im Rahmen der Dienstbespre-

chungen gemeinsam über das Thema. Zur Erarbeitung können externe Referenten/Referentinnen hinzu gezogen werden.

Jede einzelne pädagogische Fachkraft hat darüber hinaus die Möglichkeit, im Rahmen der Haushaltsmittel und der personellen Gegebenheiten, jährlich an maximal zwei externen Fortbildungen teil zu nehmen. Die Themen werden entsprechend des Bedarfes in der Kindertagesstätte und dem Interesse der pädagogischen Fachkraft ausgewählt.

### **Supervision**

In Absprache mit der Abteilungsleitung Soziales-Internationales können bei Bedarf Team- oder Einzelsupervisionen durchgeführt werden.

---

## KINDERSCHUTZ

Aus dem § 8a SGB VIII erwächst für jede pädagogische Fachkraft die besondere Verantwortung, über das Wohl jedes einzelnen Kindes, das ihr anvertraut ist, zu wachen.

Die pädagogische Fachkraft ist verpflichtet Anhaltspunkte einer Kindeswohl-gefährdung aufmerksam wahrzunehmen, von anderen pädagogischen Problemen zu unterscheiden und bei Erhärtung eines Verdachtes tätig zu werden.

Um den Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl zu gewährleisten, hat das Studentenwerk ein geregeltes Verfahren festgelegt mit dem Ziel eine Gefährdung des Kindes abzuwenden. Grundlage für dieses Verfahren ist die

### **„Arbeitshilfe Kinderschutz – Umsetzung des Kinder- und Jugend Hilfeweitentwicklungsgesetzes (KICK)“**

Diese Arbeitshilfe ist allen pädagogischen Fachkräften bekannt und liegt in jeder Gruppe der Kindertagesstätte vor.

Hilfe, Beratung und Unterstützung erhalten die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte durch die Fachberatung und die Abteilungsleitung Soziales – Internationales des Studentenwerkes.

Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunktes für ein Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt werden kann, wird eine insofern erfahrene Fachkraft einbezogen.

Erforderliche Hilfen werden gemeinsam erarbeitet und eingeleitet. Wir beziehen die Eltern ein, wenn der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist. Wir beraten die Eltern, bieten ihnen Hilfen an und wirken darauf hin, dass sie die Hilfen annehmen. Sollte eine abschließende Risikobewertung nicht möglich sein, die Eltern die Hilfen nicht annehmen oder die Gefährdung nicht abzuwenden sein, informieren wir nach Rücksprache mit der Abteilungsleitung im Studentenwerk das zuständige Amt.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung werden alle Handlungsschritte dokumentiert.

Im Falle einer **akuten** Kindeswohlgefährdung schaltet die Einrichtungsleitung das zuständige Amt und im Notfall die Polizei ein. Gleichzeitig informiert sie die Abteilungsleitung oder die Fachberatung im Studentenwerk.

---

#### DIE DOKUMENTATION KINDLICHER ENTWICKLUNGSPROZESSE

Die Beobachtung kindlicher Entwicklungsprozesse ist Kernaufgabe jeder pädagogischen Fachkraft. Seit Einführung der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein ist die standardisierte Dokumentation dieser Beobachtungen ein neuer fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Vor Einführung der Bildungsleitlinien haben die pädagogischen Fachkräfte ihre Beobachtungen für die Kinder dokumentiert (Sammelmappen und Fotomappe). Seit der Einführung werden die Beobachtungen der kindlichen Entwicklungsprozesse gemeinsam mit den Kindern dokumentiert. Den Absatz würde ich weglassen, das ist nicht mehr relevant!

In den Einrichtungen des Studentenwerkes Schleswig-Holstein werden einheitlich drei Instrumente der Beobachtungs- und Dokumentationsform genutzt. Diese wurden zusammen mit der Fachberatung ausgewählt und eingeführt.

Anhand dieser Instrumente werden die Entwicklungsschritte der Kinder, ihre Interessen der Entwicklungsstand und evtl. Auffälligkeiten oder Risiken in der Entwicklung sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Die drei Instrumente sind:

1. Der Baum der Erkenntnis
2. Das Portfolio zur Darstellung der individuellen Interessen und des Bildungsweges

3. Die validierten Grenzsteine der Entwicklung zur Erfassung der individuellen kindlichen Entwicklung, bei der auch Risiken in der kindlichen Entwicklung sichtbar werden.

Diese drei Verfahren ergänzen einander, so dass ein umfassendes Bild der kindlichen Entwicklung entsteht.

Die regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen sind die Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und der individuellen Unterstützung des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen die Stärken, Vorlieben und Interessen des Kindes und können so gezielte Angebote für das Kind und die Gruppe entwickeln.

In regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern tauschen wir uns auf der Grundlage unserer Beobachtungen aus und besprechen die Entwicklungs- und lernfortschritte ihres Kindes in der Kita. Entwicklungsschritte, die Eltern nur in der häuslichen Atmosphäre wahrnehmen können, werden ergänzt.

Grundsätzlich setzen wir für alle Kinder alle drei Dokumentationsverfahren ein. Wenn Eltern dieses nicht wünschen, berücksichtigen wir ihren Wunsch, führen aber keine alternativen Dokumentationsformen durch.

### **Die validierten Grenzsteine der Entwicklung**

Hierbei findet eine Überprüfung des Entwicklungsstandes zum Zeitpunkt festgelegter Altersvorgaben statt. In tabellarischer Form werden sechs Entwicklungsdimensionen unterschieden:

Spracherwerb, Körpermotorik, Handmotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz

Die Dokumentation der Entwicklung erfolgt ab dem 3. Lebensmonat des Kindes bis zum 24. Lebensmonat in vierteljährlichem Abstand. Danach erfolgt eine jährliche Erfassung zum Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes.

Die validierten Grenzsteine dienen auf der einen Seite der Überprüfung des Entwicklungsstandes eines Kindes, können aber auch frühzeitig Hinweise auf Entwicklungsauffälligkeiten geben, die dann gezielt beobachtet und mit den Eltern besprochen werden können.

Die Dokumentationen zum Baum der Erkenntnis und das Portfolio werden den Familien am Ende ihrer Kita-Zeit mitgegeben. Die Aufzeichnungen der validierten Grenzsteine werden vernichtet oder auf Wunsch den Eltern mitgegeben.



## **Der Baum der Erkenntnis**

Der Baum der Erkenntnis ist ein Dokumentationsinstrument, das für das schwedische Bildungssystem entwickelt wurde. Ziel ist es, die Entwicklungsschritte des Kindes bis zum Abschluss der Schulausbildung sichtbar zu machen. Der Baum der Erkenntnis teilt sich in zwei Bereiche auf. Der erste ist der Wurzelbereich und der zweite ist der Bereich der Baumkrone. Im Wurzelbereich befinden sich Kompetenzen, die Kinder während ihrer Kindergartenzeit erlangen und im Baumkronenbereich befinden sich die Kompetenzen, die sie während ihrer Schulzeit erlangen. Daraus folgt, dass während der Kitazeit nur der Wurzelbereich von Bedeutung ist.

Je nach Alter des Kindes werden die Entwicklungsschritte des Kindes gemeinsam mit dem Kind vervollständigt. Durch die gemeinschaftliche Dokumentation erlebt das Kind Veränderungen an sich selbst und seine Entwicklungsfortschritte. Dadurch ergeben sich enorme Anreize für die Kinder ihre Kompetenzen zu erweitern. Die pädagogische Fachkraft steht hierbei unterstützend und wertschätzend zur Seite, um das Kind dahin gehend zu fördern, diese Selbsteinschätzung zu erkennen und weiter auszubauen. Die erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen werden mit einem Textmarker im Baum der Erkenntnis markiert. Sie zeigen dem Kind "Das kann ich schon!"

Der für unsere Arbeit relevante Wurzelbereich ist untergliedert in 5 Bereiche:

1. Die intellektuelle Entwicklung
2. Die gefühlsmäßige Entwicklung
3. Die motorische Entwicklung
4. Die soziale Entwicklung und
5. Die sprachliche Entwicklung

Für jeden Bereich sind übergreifende Gesellschaftsziele definiert. Diese sind:

Demokratie, Gleichheit, Solidarität, Geborgenheit/Sicherheit und Verantwortung

Darüber hinaus sind für jeden Bereich beobachtbare Handlungen und Fertigkeiten formuliert, die als erworbenen Fähigkeiten markiert werden können.

## **Das Portfolio**

Im Portfolio wird die Entwicklung des Kindes vom Tag der Aufnahme an bis zum Ende der Kita-Zeit anhand von Fotos, Texten und Werken der Kinder, die gesammelt und abgeheftet werden, sichtbar gemacht. Zu Beginn der Kindergartenzeit sind die ersten Tage in

---

der Kita in Tagesberichtform ein fester Bestandteil des Portfolios. Weitere Fotos, Texte und Werke der Kinder dokumentieren ihre Themen, ihre Entwicklungsfortschritte, ihre Vorlieben, Stärken und besondere Situationen. Diese Dokumentation macht den Kindern bewusst, was sie selbst gelernt haben, es ermöglicht den Eltern an Erlebnissen und Erfahrungen ihres Kindes in der Kita teilzuhaben, auch wenn sie nicht anwesend waren und gibt den pädagogischen Fachkräften Aufschluss über die Interessen und Lernwege der Kinder. Der Inhalt des Portfolios ist sehr individuell für jedes Kind. Denn jedes Kind befasst sich mit seinen eigenen Themen und Lernprozessen. Die Kinder gestalten den Ordner zunehmend selbst und entscheiden, was ihnen wichtig ist. Je nach Alter und Entwicklungsstand unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder beim Führen „ihres Portfolios“. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind aktiv zu unterstützen.

## UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

### WIE GESTALTEN WIR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN?

#### **Die Elternarbeit**

Aufgabe der Kindertagesstätte ist die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes. Wir verstehen unsere Arbeit als familienunterstützend und -ergänzend. Um im Interesse des Kindes eine Verbindung zwischen diesen beiden Lebenswelten zu schaffen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften erforderlich und für uns sehr wichtig. Gegenseitige Offenheit und Wertschätzung, sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte, sind wichtige Voraussetzungen der Zusammenarbeit.

#### Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehören:

- eine freundliche Atmosphäre
- Kontaktaufnahme und grundsätzliche Gesprächsbereitschaft
- Bereitschaft zu gegenseitiger Transparenz der beiden Lebensbereiche
- offener und respektvoller Umgang miteinander
- Möglichkeiten der Mitwirkung für Eltern
- Interesse und Offenheit für die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Eltern
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung der Eltern in schwierigen Lebenssituationen
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen

#### Bestandteile der Elternarbeit sind:

- Aufnahmegespräche/Eingewöhnung (Einzelheiten beschreiben die jeweiligen Kapitel)
- Elternabend
- Elternbeirat
- Tagesstättenbeirat
- Elternvollversammlung
- Elterngespräche

- Tür- und Angelgespräche
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Arbeitsstunden

### **Der Elternabend**

Grundsätzlich dienen die Elternabende zur Informationsweitergabe zwischen päd. Fachkräften und Eltern. Sie bieten die Möglichkeit möglichst viele Eltern gleichzeitig in einer ungestörten Atmosphäre - abseits der Alltagshektik - anzusprechen. Die Teilnahme an Elternabenden ist wichtig, denn oft gibt es Tagesordnungspunkte, die eine Abstimmung erfordern. Dazu werden die verschiedenen Gesichtspunkte und Meinungen der Eltern benötigt; es werden Informationen übermittelt, die für alle Eltern wichtig sind.

Am Beginn des Kindergartenjahres findet nach der Eingewöhnung der neuen Kinder ein Elternabend statt. Dieser Elternabend hat u.a. folgende Inhalte:

- Kennenlernen aller Eltern untereinander
- Klärung offener Fragen
- Terminabsprachen
- Darlegung der geplanten pädagogischen Arbeit
- Abstimmung über Gruppenangelegenheiten
- Wahl der Elternvertreter
- Informationen über die Gruppenkonstellation
- Rückmeldung über die Eingewöhnung

Je nach Planung und Bedarf jeder einzelnen Gruppe finden weitere Elternabende/ Elternnachmittage statt. Damit die Eltern wissen, welche Themen besprochen werden, wird die Einladung mit einer Tagesordnungsliste frühzeitig per Aushang bekannt gegeben. Zusätzlich wird eine Anwesenheitsliste ausgehängt, in der die Eltern ihre Teilnahme zu- bzw. absagen. Eltern, die nicht am Elternabend teilnehmen können, informieren sich anhand des Protokolls.

### **Der Tagesstättenbeirat/Der Elternbeirat**

#### **(erarbeitet von den Elternbeiräten)**

Der Tagesstättenbeirat ist ein Element der Elternmitbestimmung und wichtig für die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen der Kita und dem Studentenwerk. Die Zusammensetzung dieses Gremiums, die Aufgaben und die Gestaltung der Sitzungen regelt die Tagesstättenbeiratsordnung.

Der Tagesstättenbeirat ist ein paritätisch besetztes Gremium aus Elternvertretern, Mitarbeitern, Leitung und Vertretern des Studentenwerkes. Die Elternvertreter werden jährlich aus jeder Gruppe gewählt.

Halbjährlich treffen sich die Mitglieder, um über alle wesentlichen organisatorischen und inhaltlichen Themen zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen, z.B:

- Wofür werden Gelder ausgegeben?
- Wie werden Schließzeiten festgesetzt?
- Welche gruppenübergreifenden Aktivitäten können stattfinden und sind sinnvoll?

Die Elternvertreter sind gleichzeitig Sprecher der jeweiligen Gruppen und können so Anregungen und Kritik anderer Eltern in den Beirat einbringen und damit auch den Träger erreichen. Einer von ihnen führt den Vorsitz im Beirat. Des Weiteren gibt es einen Stellvertreter.

Zu den Aufgaben gehört u. a. die Vorbereitung und Leitung der Vollversammlung.

Die Elternvertreter verwalten das „Arbeitsstundenkonto“ in ihren Gruppen und werden zu Vorstellungsgesprächen eventueller neuer MitarbeiterInnen der Kita hinzugezogen. Die Zeit, die man für die Arbeit im Tagesstättenbeirat investiert, wird als Arbeitsstunden angerechnet.

### **Die Elternvollversammlung**

Die Elternvollversammlung ist ein von den Elternbeiräten selbst verwaltetes Gremium. Zur Vollversammlung werden die Eltern aller Gruppen von den Elternbeiräten eingeladen. Der Abend wird von dem/der Beiratsvorsitzenden geleitet. Die erste Vollversammlung des Kindergartenjahres muss laut KitaG bis zum 15.09. eines jeden Jahres stattfinden. In der Regel findet diese Vollversammlung am gleichen Abend im Anschluss an den ersten Elternabend statt.

Es heißt im Gesetz, dass die Elternvollversammlung aus ihrer Mitte die Elternvertreter wählt. Abweichend von dieser Vorgabe wurde in der Regel mit den Eltern folgende Vorgehensweise verwirklicht:

Es ist sinnvoll, dass aus jeder Gruppe Eltern im Beirat sind, um zu gewährleisten, dass Informationen schnell an Eltern in allen Gruppen weitergeleitet werden können. Deshalb werden die Elternvertreter in den einzelnen Gruppen gewählt und während der Vollversammlung allen Eltern vorgestellt und die Wahl von der gesamten Elternschaft bestätigt. Sollten Eltern Einwände gegen diese Vorgehensweise erheben, wird der Weg des Gesetzes eingehalten. Weitere Themen der Vollversammlung sind:

- Bekanntgabe wichtiger gruppenübergreifender Themen (z.B. Schließzeiten)
- Vorschau auf das kommende Kita- Jahr
- Themen, die alle Eltern interessieren

## Die Elterngespräche

Ein Elterngespräch bietet den päd. Fachkräften und den Eltern die Möglichkeit sich über die beiden Lebensbereiche (Elternhaus<->Kita) des Kindes zu informieren und auch persönliche Belange des Kindes und der Familie zu besprechen. Des weitern dient es zur Information über Entwicklungsverläufe von Kindern. Eltern und päd. Fachkräften können jederzeit um ein Elterngespräch bitten. Es bietet sich an, dass diese Gespräche während der Vorbereitungs- bzw. Verfügungszeit der päd. Fachkräften stattfinden. Es ist aber auch möglich einen anderen Termin zu vereinbaren. Elterngespräche sind sehr wichtig, weil sie sowohl den Eltern als auch den Mitarbeiterinnen mehr Informationen bieten, als ein Tür- und Angelgespräch jemals bieten kann. Deshalb findet pro Familie regelmäßig ein Elterngespräch statt. Die Termine dafür werden individuell vereinbart.

## Tür- und Angelgespräche

Diese ergeben sich automatisch beim Bringen und Abholen der Kinder. Da sie während des Gruppentagesablaufes stattfinden, können nur jeweils kurze Informationen ausgetauscht werden, z.B. darüber, wie es dem Kind geht, oder was es am Tag erlebt hat. Es ist aber wichtig, dass die Arbeit mit den Kindern dadurch nicht beeinträchtigt wird. Sollte einmal spontan zu einem solchen Gespräch keine Zeit sein, dann werden die päd. Fachkräften dieses den Eltern signalisieren, und einen besser geeigneten Termin zum Gespräch vereinbaren.

## Eltern-Kind-Veranstaltungen

Eltern-Kind-Veranstaltungen werden gruppenintern oder gruppenübergreifend angeboten. Diese gemeinsamen Treffen und Feste fördern das Kennenlernen der Familien untereinander und intensivieren die Kontakte zwischen Kita und Familie und anderen Familien. **Die Aufsichtspflicht liegt bei diesen Veranstaltungen bei den Eltern.**

## Arbeitsstunden

Durch die Arbeitsstunden unterstützen die Eltern die Arbeit in der Kindertagesstätte und es wird eine engere Verbindung von Kindertagesstätte und Elternhaus gefördert. Zurzeit sind es pro Familie 9 Arbeitsstunden im Kindergartenjahr. Die Eltern übernehmen dabei verschiedene Aufgaben:

- Begleitung einer Gruppe am Ausflug
- Reparatur von Spielzeugen/ Büchern
- Waschen von Kuscheltieren und Puppenkleidern/Handtücher und Bettwäsche
- Nähen
- Aktivitäten mit den Kindern je nach Hobby der Eltern
- Backen und Kochen für Feste

- 
- Mitarbeit bei Gartenaktionen bzw. Umgestaltung des Außengeländes

---

#### WIE VERMITTELN WIR UNSERE ARBEITSWEISE AN DIE ELTERN?

Eltern erleben die Kindergartenarbeit oft nur am Rande. Sie beobachten Situationen nur beim Bringen und Abholen. Dadurch kann für sie aber kein vollständiges Bild von unserer Arbeit entstehen. Durch eine transparente Darstellung unserer Arbeit erfahren die Eltern, was ihre Kinder hier erleben, können Situationen und Verhaltensweisen richtig einordnen und können sich mit der Arbeit in der Einrichtung auseinandersetzen.

Es gibt verschiedene Methoden, die Arbeitsweise den Eltern zu vermitteln:

- Aushänge
- Fotos
- Elternabend
- Elterngespräche
- Wochenpläne
- Tür- und Angelgespräche
- Portfolio der Kinder

## DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

### ZUSAMMENARBEIT DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE

Unter dem Gesamtkonzept der Einrichtung ist jedes Gruppenteam für die Gestaltung der Arbeit in der Gruppe zuständig. Für gruppenübergreifende Angebot bilden sich neue Teams, die diese betreuen (Raupen, Theater, Öffnung).

Das Team profitiert von unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Interessen, Vorlieben, Ausbildungen, Alter, Begabungen der einzelnen Teammitglieder. Durch die enge Zusammenarbeit ergeben sich ein regelmäßiger Austausch, viele Reflexionsgespräche und gegenseitige Unterstützung.

Im Früh- und Spätdienst arbeiten jeweils zwei pädagogische Fachkräfte aus unterschiedlichen Gruppen. Wir pflegen einen offenen Umgang untereinander, der es zulässt Konflikte anzusprechen und Lösungen dafür zu erarbeiten.

### WIE WERDEN ENTSCHEIDUNGEN GETROFFEN?

Es gibt verschiedene Ebenen auf denen Entscheidungen getroffen werden:

#### Gruppenteams

Die Gruppenteams planen und reflektieren in Abstimmung mit der Leiterin in ihrer Vorbereitungszeit die Entwicklung und pädagogische Arbeit der Gruppe. Regelmäßig findet ein Austausch über die Entwicklung einzelner Kinder statt, Elterngespräche werden vorbereitet.

#### Gruppenteams und Leitung

Gruppenteams und Leitung führen regelmäßig Gespräche über die Planung und Entwicklung in der Gruppe. Neuaufnahmen von Kindern werden gemeinsam besprochen sowie Fallbesprechungen über Kinder geführt und ggf. über die Einbeziehung anderer Institutionen entschieden.

#### Dienstbesprechung

In der Dienstbesprechung wird gemeinsam entschieden über Planungen, Pädagogisches Konzept, Anschaffungen, Fallbesprechungen, Feste/Veranstaltungen und Organisatorisches.

#### Leitung und päd. Fachkraft

In Einzelgesprächen tauschen wir uns über pädagogische Themen und Zielvereinbarungen aus.



### Leiterin

Die Leiterin ist u. a. verantwortlich für:

- Dienstplangestaltung
- Urlaubsplanung
- Personaleinsatz
- Verwaltungsaufgaben
- Abstimmung der pädagogischen Arbeit mit dem Team und dem Träger
- Neuaufnahmen von Kindern
- Instandhaltung des Gebäudes und Geländes
- Einhaltung aller Dienstanweisungen und Vorschriften

### Leiterin - Stellvertretende Leitung

Leitung und stellvertretende Leitung arbeiten eng zusammen. Wichtige Vorgänge werden regelmäßig besprochen, damit beide jederzeit über alles informiert sind. Die Abwesenheit der Leitung wird so weit es geht vorbereitet, es werden in einem Übergabegespräch alle offenen Vorgänge besprochen, damit die stellvertretende Leitung diese weiter bearbeiten kann.

---

### WIE ORGANISIEREN WIR DIENSTBESPRECHUNGEN?

Die Dienstbesprechung findet einmal wöchentlich für alle pädagogischen MitarbeiterInnen statt. Pädagogische Themen zur Weiterentwicklung unserer Arbeit werden auf Dienstbesprechungen von allen Mitarbeiterinnen eingebracht, diskutiert und verinnerlicht. Dienstbesprechungen werden vorbereitet und geleitet von der Leiterin. Im Büro liegt ein Heft für die Tagesordnungsliste aus, in die jede Mitarbeiterin Themenwünsche eintragen kann. Alle Ergebnisse werden im Protokoll festgehalten. Kolleginnen, die nicht an der Dienstbesprechung teilgenommen haben, informieren sich schnellstmöglich anhand des Protokolls.

Neue Informationen werden persönlich oder über das Haustelefon an die Kolleginnen weiter geleitet.

Ungefähr vierteljährlich bzw. nach Bedarf werden die Belange der Hauswirtschaftskräfte über die Leitung in die Dienstbesprechung mit eingebracht.

---

### WIE WERDEN NEUE PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE EINGEARBEITET?

Am ersten Arbeitstag beginnt die neue Kollegin um 8.00 Uhr und wird von der Leiterin durchs Haus geführt und allen anderen Kolleginnen vorgestellt.

Die Einarbeitung der neuen Kollegin gliedert sich in mehrere Bereiche. Zuständig für die Einarbeitung in diese Bereiche ist eine päd. Fachkraft bzw. eine Wirtschaftskraft. Die Zuständigkeit ergibt sich aus der Zusammenarbeit z. B. im Früh- und Spätdienst, in der Gruppe, in der Küche etc. Die Bereiche sind:

- Gruppenarbeit und päd. Angebote
- Früh- und Spätdienst
- Hallennutzung
- Hausmeister
- Büro
- Draußen
- Usw.

Anschließend erfolgt in der Personalstelle die Vereidigung der neuen Kollegin.

Zur Reflexion der Arbeit finden in der Anfangszeit regelmäßig Gespräche mit der Leiterin und der neuen pädagogischen Fachkraft statt.

---

### WIE SIEHT DIE ZUSAMMENARBEIT MIT PRAKTIKANTEN/PRAKTIANTINNEN AUS?

Es besteht ein grundsätzliches Interesse die Qualifizierung des Berufsnachwuchses zu unterstützen. Deshalb können sich jederzeit Praktikanten/Praktikantinnen schriftlich für einen Praktikumsplatz bewerben. Die Aufnahme und der Einsatzbereich werden auf der Dienstbesprechung erörtert.

Vor dem Beginn des Praktikums stellt sich die Praktikantin/ der Praktikant in der Einrichtung persönlich vor.

Am ersten Tag findet ein Einführungsgespräch mit anleitenden päd. Fachkraft statt. Themen sind:

- Arbeitszeiten/ Pausen/ Krankmeldung
- Schweigepflicht
- Gruppentagesablauf

- Zuständigkeitsbereiche
- Aufgabenstellungen der Schule
- Soziale und pädagogische Kompetenzen

Wöchentlich findet ein Reflexionsgespräch mit der Anleiterin statt. Themen sind:

- Reflexion von Beobachtungen aus dem Alltag
- Aufgabenstellung der Schule
- Planung und Vorbereitung

Die vorgeschriebenen Belehrungen führt die Leitung durch.

Bei der Ausarbeitung der schriftlichen Berichte werden die Praktikantinnen von der Leiterin und der Anleiterin unterstützt. Bei den Anleitungsgesprächen mit den Lehrern ist die Anleiterin anwesend.

---

#### DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN WIRTSCHAFTSKRÄFTEN

Als Wirtschaftskräfte arbeiten zwei hauswirtschaftliche Fachkräfte in der Kita. Die eine Kraft kommt am Vormittag zur Vorbereitung des Frühstücks und Mittagessens. Die zweite kommt am Nachmittag und bereitet den Nachmittagsimbiss und Zutaten für den nächsten Tag vor.

Den Speiseplan für die folgende Woche erstellt die Leitung vormittags mit der Hauswirtschaftskraft. Beide hauswirtschaftlichen Fachkräfte arbeiten nach diesem Speiseplan. Sie erhalten aus den Gruppen Rückmeldungen über das Essen. Die päd. Fachkräfte informieren die hauswirtschaftlichen Fachkräfte über die Anzahl der zu verpflegenden Kinder und über Besonderheiten wie Geburtstage oder Ausflüge.

Eingearbeitet werden die hauswirtschaftlichen Fachkräfte durch die Leitung bzw. die Stellvertretung.

Einmal wöchentlich kommt ein Hausmeister in die Kita, der Wartungs- und Reparaturarbeiten übernimmt. Die Aufgaben entnimmt er einer Liste, die an der Tür zur Putzkammer hängt. In diese Liste tragen die päd. Fachkräfte die Aufgaben, die in ihrer Gruppe zu erledigen sind ein. Damit der Hausmeister erfährt, an wen er sich wenden muss, tragen sie zu der Aufgabe auch ihren Namen als Ansprechpartner ein.

## KONTAKT ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

### ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KITAS UND SCHULEN

Das Studentenwerk Schleswig-Holstein betreibt sieben Einrichtungen in Schleswig-Holstein:

- fünf in Kiel,
- je eine in Lübeck und in Flensburg.

Auf der Leitungsebene finden regelmäßig Besprechungen statt. Themen dieser Besprechungen sind Rahmenkonzeption für alle Einrichtungen, pädagogische Themen und organisatorische Themen sowie das Qualitätsmanagement.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen läuft über den Arbeitskreis Kindertagesstätten/ Goetheschule. Mit der Goetheschule werden auch dahin gehend Kontakte geknüpft, dass zukünftige Schulkinder eine „Schnupperstunde“ wahrnehmen können.

In Fragen der Sprachförderung der Kinder arbeiten wir mit der "Sprachheilgrundschule Am Heiderberger Teich" zusammen. Bei Bedarf kommt eine Sprachheillehrerin und testet die Kinder. Bei Therapiebedarf vermitteln wir den Eltern Termine in der Sprachheilgrundschule.

### KONTAKTE ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

Unsere Kita liegt auf dem Campus der CAU. Wir nutzen gern das Sportgelände und den botanischen Garten für Spaziergänge und Exkursionen. Ansonsten nutzen wir die Institutionen der angrenzenden Stadtteile.

Einmal jährlich werden die Zähne der Kinder durch eine Zahnärztin der Zahnstation Nord kontrolliert. Zum Thema Zahnpflege und richtige Ernährung kommt einmal jährlich eine Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Jugendzahnpflege.

Im Stadtteil gibt es eine Außenstelle der Erziehungsberatung, bei der sich die pädagogischen Fachkräfte beraten lassen können und ggf. Eltern an die Beratung verweisen können.

Weitere mögliche Ziele für Ausflüge sind u.a. ein Abenteuerspielplatz in Klausbrook, das Projensdorfer Gehölz, das Aquarium, die Stadtbücherei oder der Wochenmarkt auf dem Blücherplatz.

## ANHANG ELTERNINFORMATIONEN ZUR AUFNAHME

### **Kindergarten ABC**

Liebe Eltern!

Das folgende ABC gibt Ihnen wichtige Informationen für den Ablauf des Kindergartenalltages. Mittelpunkt unseres Tages sind die Kinder, d.h. zur ihrem Wohle müssen einige Regelungen eingehalten werden.

### **Abholen**

In der Zeit von 9-12 Uhr soll möglichst kein Kind gebracht oder abgeholt werden, damit die Gruppen ungestört ihren Aktivitäten nachgehen können. Am Nachmittag richten wir uns darauf ein, dass die Kinder abgeholt werden können, wann Sie das möchten. Beim Abholen ist es für die Kinder wichtig zu lernen, dass der Kindergarten tag beendet wird, wenn die Eltern zum Abholen kommen. Das heißt die Kinder sollen die Gelegenheit haben ein Spiel zu beenden und so bleibt auch Zeit für ein Gespräch mit den päd. Fachkräften. Danach sollte der Abholprozess so zügig wie möglich gestaltet werden.

Der Kindergarten tag endet:

MO-Fr : 16.30 Uhr

Das Kind bitte stets bei den päd. Fachkräften abmelden.

### **Anrufen**

Falls Ihr Kind aus irgendeinem Grund nicht in den Kindergarten kommt, teilen Sie uns das bitte an diesem Tag telefonisch bis 9.00 Uhr mit, oder kündigen Sie es am Vortag an.

### **Ampel**

Die rote Ampel an der Gruppenraumtür signalisiert, dass die Gruppe zurzeit nicht gestört werden möchte. Deshalb warten Sie bitte bis die Tür von innen geöffnet wird. Das dauert selten länger als 30 Minuten.

### **Aufsichtspflicht**

Die Übergabe der Aufsichtspflicht erfolgt bei der Begrüßung bzw. Verabschiedung von päd. Fachkräften und der Familie.

## **Bringen**

In der Zeit von 7.30-9.00 Uhr können die Kinder morgens gebracht werden. Um 9.00 Uhr beginnt in den Gruppen das Frühstück. Um Ruhe einkehren zu lassen, sollten die Eltern den Gruppenraum zu dieser Zeit verlassen.

Wenn Sie noch Zeit mit Ihrem Kind in der Gruppe verbringen möchten, dann haben Sie dazu vor 9.00 Uhr Gelegenheit. In Ausnahmefällen können die Kinder **nach Absprache** mit den päd. Fachkräften um 9.30 Uhr nach dem Frühstück kommen.

## **Eigentumsfächer/Garderobefächer**

In den Eigentumsfächern können die Kinder privates Spielzeug oder Bastelarbeiten unterbringen. Bitte achten Sie darauf dieses Fach regelmäßig zu leeren.

## **Elternarbeit**

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet an einem Abend ein *Elternabend* und eine *Vollversammlung* (Gesamtelterntreffen aller vier Gruppen) statt. Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung ist wichtig, weil hier der Elternbeirat gewählt wird, der Ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten wahrnimmt. Außerdem erfahren Sie auf Elternabenden wichtige Informationen über die Planungen, Aktivitäten und Veranstaltungen der Gruppe bzw. des gesamten Hauses.

Im Jahresverlauf werden bei Bedarf weitere Elternabende in den Gruppen oder Gesamtelternabende durchgeführt.

Um dem einzelnen Kind in der Gruppe gerecht zu werden, führen wir mit jeder Familie im Verlauf des Kindergartenjahres ein *Elterngespräch*. Bei weiterem Bedarf können auch mehrere Gespräche geführt werden.

Im Tagesablauf besteht die Möglichkeit beim Bringen und Abholen zu kurzen *Tür- und Angelgesprächen*. Falls die Gruppensituation es nicht zulässt, werden wir mit Ihnen einen passenden Termin suchen.

## **Geburtstage**

In den Gruppen werden die Geburtstage mit den Kindern gefeiert. Dafür bringt das Geburtstagskind zum Frühstück z.B. Kuchen, Quarkspeise, oder Käsespieße etc mit. In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften können auch andere Möglichkeiten angeboten werden.

## Elternkasse

Zu Beginn des Kindergartenjahres entscheiden die Eltern in der Gruppe über die Elternkasse. Alle Eltern zahlen z. Zt. pro Monat 3 Euro. Verwaltet wird diese Kasse von einem Elternteil. Dafür werden folgende Dinge für die Kinder angeschafft: Reisekosten für Ausflüge, kleine Geschenke für Geburtstage und Abschiede, Taschentücher, Sonnencreme, Artikel fürs Aquarium, etc..

## Informationen

Durch Aushänge an den Pinnwänden in den Garderoben und in der Halle informieren wir über wichtige Abläufe im Haus.

## Krankheiten

Kinder, die krank sind, brauchen besonders viel Fürsorge. Der Kindertag ist zu anstrengend und es besteht die Gefahr, dass andere Kinder und die Erzieherinnen angesteckt werden.

**KRANKE KINDER KÖNNEN NICHT IM KINDERGARTEN BETREUT WERDEN, UND ES DÜRFEN IM KINDERGARTEN KEINE MEDIKAMENTE VERABREICHT WERDEN.** Wird ein Kind im Tagesverlauf krank, müssen Sie oder eine Person Ihres Vertrauens es so schnell wie möglich abholen. **DESHALB IST ES NOTWENDIG, DASS SIE UNS NOTFALLANSCHRIFTEN UND NOTFALL- TELEFONNUMMERN HINTERLASSEN.**

Aufgrund des Infektionsschutzgesetzes dürfen die Kinder bei Erkrankung an einer Infektionskrankheit nicht in die Kita kommen, und müssen zu Hause bleiben, bis sie ansteckungsfrei sind.

**Für alle Krankheiten gilt, dass die Kinder solange sie sich krank fühlen zu Hause bleiben müssen.**

## Regenkleidung

Wir gehen bei jedem Wetter mit den Kindern ins Freie. Deshalb brauchen die Kinder täglich Gummistiefel, Regenjacke und Matschhose im Kindergarten. Bitte achten Sie darauf, dass die Sachen groß genug sind, damit unter der Regenjacke auch noch die Winterjacke getragen werden kann. Es ist auch wichtig, dass die Sachen keine Risse haben und wasserdicht sind.

## Schlafkinder

Die Kinder können im Kindergarten einen Mittagsschlaf halten. Für den Mittagsschlaf können Kinder die Dinge mitbringen, die sie zu Hause zum Einschlafen benötigen. Damit

die Kinder ungestört schlafen können, ist es wichtig, dass alle Eltern zwischen 12.30 und 14.30 Uhr leise in den Gruppenraum kommen. Für die Kinder, die nicht schlafen, ist die Einschlafphase auch eine Ruhephase, in der z.B. gelesen wird.

### **Sicherheit**

Bitte stets die Haustür geschlossen halten, damit kein Kind unbeaufsichtigt das Haus verlassen kann.

Zur Vermeidung von Unfällen bitte nicht über Zäune/Tore klettern bzw. Kinder darüber heben.

### **Spielzeug**

Die Kinder können in Maßen eigenes Spielzeug mit in den Kindergarten bringen. Der Kindergarten übernimmt dafür aber keine Haftung. Wir weisen darauf hin, dass vor allem Kleinteile leicht verloren gehen oder verschluckt werden. Die Verantwortung für das persönliche Spielzeug obliegt den Eltern.

### **Sonnencreme-Sonnenhut**

Alle Kinder brauchen im Sommer einen Sommerhut bzw. eine Kopfbedeckung.

Wir kaufen aus Mitteln der Elternkasse für die Kinder Sonnencreme und cremen sie am Nachmittag noch mal ein, bevor wir auf den Spielplatz gehen. Sollte Ihr Kind eine Allergie haben, dann bringen Sie bitte eine geeignete Creme mit.

Wichtig ist, dass die Kinder an heißen und sonnigen Tagen bereits eingecremt kommen, weil die Creme erst nach 20 Minuten ihre Wirkung entfaltet.

### **Wechselkleidung**

Jedes Kind braucht einen Korb mit Wechselkleidung. Dazu gehört, Unterwäsche, Socken, T-Shirt, Pullover, Hose. Die Kleidung sollte der Jahreszeit und der Größe der Kinder angepasst werden und nach Gebrauch gewaschen zurückgebracht werden.

### **Wickelkinder**

Für die Wickelkinder bringen Sie bitte Windeln, Feuchttücher und evtl. Pflegecremes mit. Wenn die Kinder trocken werden, ist es wichtig diesen Prozess mit den Erzieherinnen abzusprechen und den Korb für die Wechselsachen mit ausreichend Unterwäsche, Hosen und Socken zu füllen.



**Zähneputzen**

Nach dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne. Die Eltern bringen dafür eine Zahnbürste mit. Bitte achten Sie darauf, dass die Zahnbürsten regelmäßig nach Bedarf gewechselt werden. Zahncreme wird aus den Elternkassen besorgt.

---

**Diese Konzeption wird von uns als verbindlich für unsere Arbeit anerkannt.**

Kiel, den 30.06.2013

## Impressum

### **Herausgeber:**

Studentenwerk Schleswig – Holstein

Tagesstätte für Studentenkinder

Olshausenstraße 64b

24118 Kiel

### **Autoren:**

Mitarbeiterinnen der Kita Olshausenstraße

Eltern der Tagesstätte

Copyright: alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch nur auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher Art, nur mit Genehmigung des Trägers.

Träger: Studentenwerk Schleswig-Holstein, Westring 385, 24118 Kiel

### **Auflage:**

3. Auflage Juni 2013

Jede Überarbeitung der Konzeption wird vom Träger zur Kenntnis genommen und ist nach seiner Genehmigung in ihrer jeweils aktuellen Fassung eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter/innen der Tagesstätte für Studentenkinder.

**Wir bedanken uns bei allen, die uns beim Erstellen der Konzeption unterstützt haben und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.**

Die Mitarbeiter der Tagesstätte für Studentenkinder Olshausenstraße